

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,55 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Proletariat-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Gombd., Halle, Lindenstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,55 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Proletariat-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Gombd., Halle, Lindenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Freitag, den 19. September 1924

4. Jahrgang \* Nr. 169

## Leinert in der Nervenheilanstalt!

Das Ende des hannoverschen Kapitalstakaten — Die SPD. leinert weiter

Der Oberbürgermeister Leinert hat, da seine Pension in Frage gestellt ist, einen völligen „Nervenzusammenbruch“ erlitten. Er mußte sofort in eine Nervenheilanstalt gebracht werden.

In der deutschen Republik gibt es für eine gewöhnliche Sorte Verbrecher einen standesgemäßen Ausweg: Die Flucht in die Nervenheilanstalt. Erst vor einigen Wochen berichteten wir, daß der Massenmörder Haarmann die Unterjochungshaft gegen diesen angenehmeren Aufenthaltsort vertauscht habe. Sein hannoverscher Mitbürger und Gönner, Leinert, Sozialdemokrat, Landtagspräsident und Bürgermeister, ist ihm nun gefolgt. Leinerts Flucht hat natürlich ihre Ursachen. Dieser edle „Arbeitervertreter“ glaubte vor einigen Tagen einen ganz besonderen Schlag getan und sein Schicksal auf Lebenszeit ins Trockene gebracht zu haben. Er schloß den bekannten Schandvertrag über seine Pensionierung ab und verkaufte ihn von einem Teil der hannoverschen Arbeitererschaft übertragene Wotzen für 22.000 Mark an den reaktionären Bürgerböck. Doch das Unglück schreitet schnell! Und so mußte Leinert es erleben, daß die bösen hannoverschen Kommunisten, die von der Sache in einer „vertraulichen“ Sitzung Wind bekommen hatten, gewaltigen Lärm schlugen. Selbst seine hannoverschen Parteifreunde rüdten von ihrem käuflichen Genossen ab.

Leinert glaubte, sich durch Mühen aus der Sackgasse retten zu können. Er veröffentlichte eine Erklärung, daß er den Bürgerböck habe überlassen wollen. Dieser Versuch, sich herauszuschwindeln, war natürlich so plump und unverschämte, daß ernsthaft niemand darauf hereinfallen konnte. Aber die Gesinnungsgenossen dieses heillosen Gesellen, allen voran der Berliner „Vormärts“ und — natürlich! — auch das hallische Wäldchen, stellten freudbefreudelt Leinerts Handlung als „gerechtfertigt“ hin. Doch die Kommunisten ließen sich durch solche Mühen nicht betriegen und stellten den Antrag, Leinert sofort seines Postens zu entheben.

Und siehe da! Das hannoversche Bürgerturn, dem Leinert so viele Lafaidindienste geleistet, und mit dem er das Geschäft der dreifach Silberlinge abgeschloffen hatte, gibt ihm nun den Fußtritt. Es macht einen energischen Vorstoß auf Grund der Leinertischen Erklärung, daß er den Magistrat gekündigt habe. Es stellt sich, daß er sich damit gegen die Pflichten seines Amtes vergangen habe. Damit war Leinerts Schicksal entschieden. Leinerts Nervenzusammenbruch ist natürlich verständlich. Welch ein, alles hin! Nach vor einigen Tagen die Aussicht auf 22.000 Mark Jahrespension und heute — nur einen Fußtritt. Das ist natürlich mehr, als die Nerven der stärksten sozialdemokratischen Parteigenossen aushalten können. Leinert war ja allmählich in dem

(Fig. Drahtmeldung) Hannover, 19. September.

Alter, in dem lo ein sozialdemokratischer „Arbeitervertreter“ sich nach Ruhe sehnt und die soziale Frage für sich als gelöst betrachtet. Und nun dieser Rückfall! Da ist es dann mehr als verständlich, daß Leinert der undankbaren Welt Ade sagt und sich einen Aufenthaltsort wählt, wo sympatischere Zeitgenossen à la Baarmann und Pinter ihn erwarten.

Leinert! Aber die Partei der Leineris wird bleiben! Die Sozialdemokratie wird weiter leinern. Sie wird sich weiter in dem „alten bewährten“ Jaden ihres Genossen aus der hannoverschen Nervenheilanstalt bewegen. Sie wird es natürlich geföhrt machen als dieser. Ihre Ebert, Koste u. w. haben bereits gezeigt, wie man mit der Bourgeoisie gewinnbringende Geschäfte macht, ohne daß die Deffenzlichkeit etwas davon erföhrt. Die sozialdemokratischen Wotzen werden aus dem Fall Leinert lernen, daß sie vorzüglich mit der Reaktion hantieren müssen, daß nicht nur die linke Hand, sondern auch der böse Kommunismus nicht weilen darf, was die rechte tut.

Die SPD. macht es der deutsche Arbeiterschaft wirklich nicht leinern, ihren wahren Charakter zu erkennen. Ein Führer dieser „Küsterbefreunden“ nach dem anderen entläßt sich als Zuhälter des Kapitals. Und doch gibt es immer noch einen Rest von Arbeitern, die der Leinert-Partei nachhaken. Unsere Genossen müssen ihnen in den Betrieben die Geföhrt erklären, wie und warum der Sozialdemokrat Leinert in der Nervenheilanstalt landete.

## Sozialdemokrat Held verweigert Zeigners Begnadigung!

Dresden, 19. September.

Wie jetzt bekannt wird, ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Held dieser Tage beim sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Heldt vorstellig geworden, um die Begnadigung von der rechtskräftig ausgeprochenen Geföhrtstrafe zu erwirken. Ministerpräsident Heldt hat das Ansinnen jedoch rundweg abgelehnt.

Ein Sozialdemokrat lehnt die Begnadigung seines eigenen Parteigenossen ab! Das stimmt genau überein mit der Haltung der SPD, die ja auch in den letzten Reichstagsverhandlungen die Amnestie schonlos hintertrieben hat.

mann, am 24. September einer gegen Meier und Kaleski, am 25. September gegen die frühere Begrüßung der SPD. Württemberg (Schind und Genossen) und am 26. September gegen den Genossen Reinfeld.

Es raßt der See, er will sein Opfer haben.

## Massenunglücke im Ruhrbergbau

Folgen des Hungerstreiks

(Fig. Draht.) Duisburg, 19. September.

Auf Zeche „Böcksturm II“ bei Rheinberg verunglückten sieben Bergleute durch Abbruch von Mauern. Fünf waren sofort tot, zwei sind verletzt, davon einer sehr schwer. Die Unterebene ist bedingt durch die Hungerstreiks und raßt die Bergleute maßlos ab. Sehen und hören sie gar 19 Tote, und zwar auf „Böcksturm II“, auf „Eisenplanete“ zwei, auf „Böcksturm II“ fünf und in West „Rheinania“ zwei. Außerdem sind noch elf Schwerverletzte zu verzeichnen.

## Bürgerkrieg in Bulgarien

Senker Zankow verhängt Belagerungszustand

Prag, 19. September.

Auf die Ermordung der Mazedonier hin sind führende Parteigänger Zankows aus Sofia und anderen Städten ermordet worden. Die Zankow-Regierung hat über ganz Bulgarien den Belagerungszustand verhängt. Sämtliche öffentlichen Gebäude und Gewerkschaften müssen um 8 Uhr abends geschlossen sein. Jedes politische Vorgehen wird mit Standrecht bestraft.

Vorkommende Meldungen erhalten wir kurz vor Redaktionsschluss. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Nachrichten, die allerdings auf Grund der letzten Ereignisse nicht unglaubwürdig erscheint, bewahrheiten.

## Die deutschen Gewerkschaften und der Krieg

Zum Kummel am 21. September

Am 21. September werden die freien Gewerkschaften in Gemeinschaft mit der SPD. und der sozialdemokratischen Jugend für den Frieden „demonstrieren“, das heißt, mit Gewerkschafts-Erlaubnis proletarische Feiern und Veranstaltungen und ein paar jahme Versammlungen abhalten. Der Internationale Gewerkschaftsbund ist sogar der Hauptveranstalter der jämmerlichen Komödie und die Amtsdamer werden nicht müde, die reformistischen Gewerkschaften als das stärkste Bollwerk des Friedens anzupreisen. Es wird deshalb notwendig sein, die „Taten“ der deutschen Gewerkschaftsführer ein wenig der unverdienten Vergessenheit zu entreißen, um diesen Heuchlern die Wutse vor den Augenfragen herunterzureißen.

Es gibt kein Verbrechen der wilhelmianischen Kriegsverbrecher, das die deutschen Gewerkschaftsführer, die heute so begeistert für den Frieden schwärmen, nicht mitgemacht und unterstützt hätten. War es doch die Gewerkschaftspresse selbst, die im Herbst 1914 mit Stolz verkündete, daß, wenn es während des preußisch-österreichischen Krieges 1866 hieß, es hätte ohne den preußischen Schulmeister kein Königtrug gegeben, es 1914 mit Recht heißen könne, daß die „Leistungen“ der deutschen Sozerei nicht möglich gewesen wären ohne den deutschen Gewerkschaftsbeamten, ein Lied, das von der ganzen SPD. und Gewerkschaftspresse in allen möglichen Variationen gelungen wurde. Und in der Tat fielen in diesem schändlichen Eigenlob viel unfreiwillige Selbsterkenntnis.

Denn ohne die Hilfe der reformistischen Partei- und Gewerkschaftsführer wäre es der herrschenden Klasse wohl kaum möglich gewesen, die Massenfraktionäre vier- bis vierzehnjährig Jahre lang fortzuführen.

Während des Krieges war die erste Sorge derselben Leute, die jetzt mit launiger Gelächter mit dem internationalen Generalstreik bei Kriegsbeginn drohen, die Ausföchtigung jeder Bewegung, die den Massenmord und die Volksausplönderung „föhren“ könnte.

Schon bei Kriegsbeginn, am 2. August 1914, beschloßen sie den Abbruch der laufenden Streiks, und unmittelbar darauf erfolgte der Abbruch des herrschenden Bürgerkrieges. Am 17. August 1914 aber ging man in einer Beamtenkonferenz des ADGB. noch weit darüber hinaus: Man beschloß, daß Lohnbewegungen, ganz gleich, ob Angriff oder Abwehrstreiks, überhaupt nicht mehr geführt werden dürfen!

Also man verbot selbst dann, wenn die Unternehmer ihrerseits den „Bürgerkrieg“ brechen wollten, und die durch den Krieg geschaffene Lage zum Angriff auf die Arbeiter ausnützen sollten, den Arbeitern, sich dagegen zu wehren.

Söher geht die Lafaidindigkeit wohl kaum noch, obwohl sie von den deutschen Gewerkschaftsföhren auch noch überboten wurde. Brachten sie es doch sogar fertig, sich im November 1914 an die Vereinigung der Deutschen Arbeiter über zu wenden, indem sie ergebnislos anfragten, ob die Unternehmer bereit wären, mit den „Selben“ des ADGB. damals Generalstreikmillion der Gewerkschaften, zusammenzuarbeiten, „weil die wirtschaftliche Rüstung der freigesöhren Staaten von ebenso großer Bedeutung ist wie die militärische Rüstung“. Sie erhielten allerdings einen Fußtritt — nämlich, eine Antwort. Herr August Winnig, damaliger Bauarbeiterführer und später Generalbevollmächtigter für die Balkanfronten, Kapitalkritik und heutiger Mäcker der „Vereinigung nationalgewerkschaftlicher Arbeiterführer“, begründete den Sinn des Bürgerkriegsbefehls in einer von den Gewerkschaften verbreiteten Broschüre:

„Söher als die augenbildlichen Lohninteressen steht die nationale Unabhängigkeit und die wirtschaftliche Zukunft des ganzen Volkes. Für diese Unabhängigkeit und diese Zukunft stehen jetzt die Millionen unserer Volksgenossen im Felde, täglich und stündlich in der Gefahr, für die Sache des Landes ihr Leben zu verlieren. Sie können nur kämpfen, wenn die Heimat sie nicht im Stich läßt. Da ist es einfach sittliche Pflicht der Dabeimgebliebenen, auf Kämpfe und Kampfposten zu verdrängen, die der Verfortung des Heeres die ärghsten Störungen bereiten müßten. So war und ist auch der Bürgerkrieg, der Verzicht auf die gewohnten Formen und Mittel des wirtschaftlichen und politischen Kampfes, ein unumgängliches Erfordernis des Sieges.“

Schade nur, daß die Unternehmer nicht ebenso opferwillig waren! Sie dachten aber nicht daran; übrigens läßt diese Lafaidindigkeit selbst unter den Reformisten nicht unmerklich, so patriotisch und kriegerisch ist die auch sonst waren, keineswegs an eine Aufgabe des Streiks. Aber Herr Winnig vertrat den Sinn des „Bürgerkrieges“; er wollte den Wilhelm und Stinnes helfen, ihren Raubzug ungehört zu vollenden. Aber noch am 29. Juli 1916, als der Charakter des Krieges auch für

## Zuchthausurteil in Hannover

(Fig. Draht.) Hannover, 18. September.

Heute fand vor der Strafkammer des Landgerichts Hannover der Prozeß gegen die sechs Jahre alten Genossen Kubbert und 5 andere Genossen und Genossinnen wegen des Sprengstoffattentats auf das Regierungsgebäude im Dezember 1923 statt. Der Zuhörerraum war dicht besetzt. Viele Proletarier konnten keinen Zutritt mehr finden. Ein Polizeiaufgebot war zur Stelle.

Die Staatsanwaltschaft beantragte nach Eröffnung der Sitzung Ausschluß der Deffenzlichkeit einschließlich der gesamten Presse mit der Begründung, daß durch die Erörterungen des Sprengstoffattentats „das Staatsgeheimnis, sowie die öffentliche Ruhe und Ordnung“ gefährdet werde. Rechtsanwalt Reich protekierte im Namen der Angeklagten gegen diesen Antrag. Das Gericht beschloß, die Deffenzlichkeit einschließlich der Presse auszuschießen. Der Prozeß der Presse wurde abgelehnt. Der Zuhörerraum wurde unter dem Gesang der „Internationalen“ geräumt. Auch die Angehörigen mußten den Saal verlassen!

Das Urteil lautet gegen Genossen Kubbert wegen „Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz“ auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Frau Wegner und deren Tochter 1 Jahr 3 Monate Geföhngnis, Genossen Ebenind 1 Jahr 9 Monate Geföhngnis, Genossen Scheffler 1 Jahr Geföhngnis.

## Neue Kommunistenprozesse vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 18. September.

Die Heiterkeit in Leipzig ist unerträglich. Kamn ist das nächste Winterfest gegen die elf Eiderfelder Arbeiter geföhnt, und von werden wieder neue Prozesse gegen Kommunisten angelegt und Zuchthausurteile vorkereitet.

Am 18. September findet ein großer Prozeß gegen Maßger und Genossen statt, am 22. September ein Prozeß gegen Gha-

den Blinden offenbar kein mußte, schrieb das „Correspondenzblatt“:

„Wir haben uns am Anfang des Krieges gelobt, einmütig auszuhalten, bis unsere Truppen siegreich zurückkehren ... Deshalb ist der Bürgerkrieg heute noch das gleiche Zwangsangebot wie vor zwei Jahren und er sollte von allen als oberste Pflicht anerkannt und auch befolgt werden ...“

Aber die deutschen Gewerkschaftsführer begnügten sich nicht mit so passiver Unterstützung des Krieges, sie hielten aktiv den Krieg schüren und bestärken schlimmer oft als die schlimmsten Alibiheiler. Über läßt ihn eine schlimmere Verherrlichung des Krieges denken als diese:

„Wenn wir bisher gewöhnt waren, den Krieg lediglich unter dem Gesichtswinkel der gesellschaftsverbessernden Kräfte zu betrachten und ganz besonders von einem künftigen drohenden Weltkrieg nur die Vorstellung hatten, daß er die Auflösung aller Weltkrisen bedeute, so haben die Tatsachen uns eines anderen belehrt. Der Krieg schafft Situationen, die nicht gesellschaftsaufhebend, sondern in hohem Maße gesellschaftsfortführend wirken, die in allen Volksteilen in ganz ungeachtetem Maße soziale Kräfte wecken und sozialfeindliche Bestrebungen unterminieren ... In diesem Stadium ist aber die Krieg eine Angelegenheit des ganzen Volkes und er ist wie früher ein anderes Ereignis gescheit, sozialistisch zu wirken.“

„Correspondenzblatt“ 5. September 1918.  
Zur Förderung der Kriegsehe aber gründeten sie aus den Mitteln des „Internationalen (!) Gewerkschaftsbundes“ die berühmte „Internationale Korrespondenz“ des Herrn Saumweller, von der selbst ein mehrheitssozialistisches Blatt während des Krieges, die „Frankfurter Volksstimme“ vom 1. Oktober 1918 schrieb:

„Die „I.K.“ hat durch die Kriegsehe geistlich und weltlich Imperialismus unterstellt; sie breitet über deutsche Sünder den Mantel des Verzeihens und vergrößert fortgesetzt die Sünden der Kriegsgegner. Die Vertreter der Arbeiter konnten oft an der „I.K.“ ihre besten Freunde haben. Der notwendigen Arbeit für die Verständigung in der Internationale (d. h. der gegenseitigen Annäherung der Kriegsverbrecher, d. Verf.) war warf die „I.K.“ immer wieder Hindernisse in den Weg, bald Klischee, bald Reichspropaganda. Dabei war bemerkenswert, daß die „I.K.“ immer wieder offiziöse Mitteilungen, besonders aus dem Kreis der Generalkommission der Gewerkschaften, zur Verfügung fanden, wozu eine gewisse Übereinstimmung in der Weltanschauung zu schließen war. Die „I.K.“ war auch wohlgeplant in Kreisen der Reichspropaganda; sie begünstigte sich für die Kulturmission des deutschen Militarismus im Osten und leitete den Gesamtschreiben von Bretz, Seilmann (Vorstand der Freie Landtagsfraktion der SPD.) tat ein ähnliches; er bezog sich auf die Verurteilung der Kriegsehe, die Schließung und Verlegung der „I.K.“ mit Verzicht, für die er die Unteroffizierslisten verdient hätte.“

Aber man machte nicht nur aktiv in Kriegsehe, sondern in selbstverständlicher Konsequenz auch in offen imperialistische Politik. Die Reichsdeutschen Mitglieder der Generalkommission der Gewerkschaften beteiligten sich mit Einzelmitgliedern der Generalkommission an der „Ausstellung des Reichstages“ Verbände, einer Organisation der Arbeiter in „von der die „I.K.“ erst im Sommer 1918 abrichtete. Er gehörten ein: Vertreter des Bundes der Landwirte, des Bundes der Industriellen, des Deutschen Bauernvereins, des Deutschen Bauernverbandes, des Deutschen Bauernvereins, des Zentralvereins Deutscher Industrieller, des Hauptausstellung nationalen Arbeiter- und Berufsverbände, des Bundes nationaler Arbeitervereine u. a. Die Herren vom ADGB, aber beteiligten sich ganz offiziell an dem „Volksbund für Freiheit und Vaterland“, der Organisation der gemäßigten Arbeitermission.

Demnachstrebend wurde natürlich auch offen imperialistische Politik gemacht. In „Güter“, dem Organ des Transportarbeiterverbandes, schrieb der später berühmt gewordene „Laggenmüller“, jetzt Führer eines offen gelben Verbandes, am 23. Oktober 1914:

„Heute wackelt die deutsche Flagge über den Türmen Antwerpen, hoffentlich für immer.“

Und der damalige Vorsitzende des Buchhändlerverbandes, jehiger Sekretär der Deutschen Volkspartei, Emil Rath, schrieb im Juni 1914:

„Erhält Belgien seine Unabhängigkeit zurück, so wird es in erhöhtem Maße als bisher ein englisches Vorrecht auf dem Festlande werden. Das zukünftige Schicksal Belgiens kann daher nicht für sich allein behandelt werden, sonst haben wir in der Welt eine neue gefährliche und harte Machtgruppierung gegen die Zentralmächte zu gewärtigen. Selbsthaltung gegen und Logik fordern daher, daß wir diese Forderung, die belgische Frage im Gesamtbild zu betrachten, nachdrücklich betonen.“

Und dieselben Herrschaften, die nachher die eiserne Stirn hatten, über die (allerdings verheerenden) Folgen des Berliner Vertrages zu jammern, der doch durch ihre Kriegspolitik mitverursacht wurde, schrieben im „Correspondenzblatt“ vom 1. Januar 1918:

„Ebenso selbstverständlich ist es aber, daß wir den uns aufopfernden Kampf nicht kurzweilig abbrechen und die Friedensangebote der Gegner hinter unseren eigenen Grenzen erwarten und in Empörung nehmen können, zumal die von unsen Heeren besetzten Gebiete zugleich wichtige Bürgschaften für die Verteilung der schließlichen Kriegskosten bilden müssen. Die Zumutung, diese ohne irgendwelche Kriegsentlastung für die letzter aufgegebenen Kriegsoffer zu räumen, ist so absurd, daß kein Deutscher sich darüber in Erörterungen einlassen wird.“

Die können fast noch besser als Polare! Dieser offenen imperialistischen Haltung entsprechend denken sie jedes Kriegsverbrechen der wilhelminischen Generale und Admirale. Als sie am 8. Februar 1917 der amerikanische Reformist C. M. Wessan in Belgien (kurz vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg), den damaligen Führer des ADGB, wandte, um ihn aufzuwecken, auf die Entlassung des U-Bootkrieges hinzuwirken, erhielt er eine dummdreie prophagierende Antwort. Und dieselben Leute, die jetzt nicht genug über die Härde und Kriegsverbrechen Uebendoffen hören können, beteiligten sich damals voller Begeisterung an der Uebendoffen, während sogar die Arbeitsgemeinschaft freier Angehörtenverbände die Beteiligung ablehnte. Ihren Verrat oder trüben sie mit der Unterstützung des Hilfsdienstgesetzes, das die Arbeiter mit der Diktatur der Generale ausstufte, Streikrecht und Freizügigkeit aufhob.

Das alles ist nur ein kleiner Auszug aus der Kriegspolitik

der Gewerkschaften, die schließlich sogar soweit ging, daß sie eine Beteiligung an einer ganz legalen Aktion für die Verbesserung des preussischen Wahlrechts ablehnte, die der kaiserliche Führer des Reichstages (Dr. Schuler, vormalig, Reichstagsführer) nicht ohne Leute haben (1). Dr. Schuler, vormalig, Reichstagsführer des Reichstages, haben sie sich geändert? Wir verzichten aus Raumgründen darauf, mit einem Berg von Material diese Frage verneinend zu beantworten. Nur

# Bier Jahre politischer Mord

(Aus dem Untersuchungsprotokoll des preussischen Landtages)

Berlin, 18. September.  
Die Untersuchungskommission setzt ihre Beratungen fort. Als erster Punkt der Tagesordnung stand vor einigen Tagen

die Erschießung des Arbeiters Johann Piontel aus Westenberg

von der Tagesordnung.  
Piontel stand mit mehreren anderen Personen vor dem Haupte Rittersberg 88 in Lichtenberg, als ein Trupp von 6 bis 10 Regimentsjägden vorbeizog. Der Gezeite Ritter verlangte von Piontel Feuer zu einer Jagarette. Piontel verweigerte ihm das Feuer mit der Bemerkung: „Lass Dir von denen Feuer geben.“ Ritter und der Unteroffizier Neuber erzahlten dann eine offenbar falsche Meldung, wonach Piontel geflohen wäre. „Ih. Bundes müht alle an die Hand gestellt werden.“ Piontel wurde in der heftigsten Weise ermordet. Ritter nach 4 Schüsse auf ihn ab, moorn teiner tödlich war. Ein gewisser Bender entriß Ritter den Karabiner und gab Piontel den Gnaden schuß.

Der ganze Vorfalle, welcher zur damaligen Zeit in den Zeitungen viel besprochen wurde, war ungetrübter, und trotzdem waren die bürgerlichen Vertreter nach einem Referat des Ministerialrats Raut aus dem preussischen Justizministerium sofort bereit, einen Antrag anzunehmen, wonach dem preussischen Justizministerium keine Schuld beizumessen sei.  
Der Abgeordnete Menzel (Halle) protestierte gegen ein solches Verfahren. Er erklärte, für ihn sei der Fall noch nicht getarnt und unzulängliche Justizstellen bis er Gelegenheit gehabt hätte, die Akten einzusehen. Dieser Vorstoß wurde dann auch angenommen.

Der zweite Fall betrifft

die Erschießung eines Mitgliedes der republikanischen Soldatenvereine namens O. H. S. H. H., Berlin, Grundstraße 28.

Nach der „Denkschrift“ von Gumbel befand sich in der Wohnung des Hausknecht ein Gewehr, welches nicht sein Eigentum, sondern das der republikanischen Schutztruppe war.

Hauptmann Krüger ließ den Mann kurzerhand abführen und ordnete seine Erschießung an. Trotzdem Frau Hausknecht tiefmütig um das Leben ihres Mannes bat, gestattete ihr der Hauptmann gnehmlich, zwei Minuten lang Abschied von ihrem Mann zu nehmen, daraufhin wurde die Exekution an Hausknecht vorgenommen.

Die Militärbehörde fand nichts Strafbares an der Haltung des Hauptmannes Krüger. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 nahm später die Unterladung vor, nachdem Hauptmann Krüger verstorben war, so daß auch dieser Fall im Handumdrehen abgetan wurde.

Der dritte Fall betrifft

die Erschießung des Tierarztes Neuber aus Gümmerda.

Gumbel berichtet hierüber: „Seit fest, daß Neuber von der Truppe von der Stadt Gümmerda festgenommen wurde, als er als Parlamentär zum Kommandeur sich begeben hatte. Später wurde er in die Stadt geführt und dort im Rathaus Keller untergebracht. Nach einiger Zeit wurde er auf Verstoß des Truppenkommandeurs zum Reichsmehlwortel wieder von der Stadt gebracht. Dieser Reichsmehlwortel war Kommandeur deshalb erteilt, weil Neuber in der Stadt vor der Welt der gegen ihn aufgedrängten Bevölkerung nicht sicher genug untergebracht war. Vor der Stadt fest Neuber weg und es wurde hinter ihm hergeschoben. Schließlich wurde er von einem Soldaten auf kurze Entfernung erschossen.“

„Es wurde dann noch die Frau verurteilt, Neuber habe sich mit Ketteln vergiftet und sei gar nicht durch Schulle und Kochschüssel getötet worden. Das Finanzministerium der Stadt, trotzdem sich Neuber im Rathaus in Eiderhöf befand, hat sicher nur den Neuber gehabt, den untergetreten patriotischen Mord wiederum auf Neuber loszulassen, damit derselbe weiteren Mißhandlungen ausgesetzt war. Die Oberstaatsanwaltschaft Erfurt stellt auch hier das Verbrechen ein und der Ausschuss beschließt mit Stimmenmehrheit, daß die preussische Justiz keine Schuld trifft.“ Menzel (Halle)

## Junktimach in Breuken!

Der Genosse Hermann Gebße aus Gleschen wurde vom Sondergericht im Jahre 1921 um 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der allgemeinen Amnestie wurde auch er auf freies Fuß gesetzt, ohne daß ihm irgend etwas Schriftliches mitgeteilt wurde, ohne daß ihm auch nur mündlich von irgendeiner Stelle gesagt wurde, daß er mit Bewährungsstrafe entlassen sei. Gebße hat sich eine kleine Verlesung aufsuchen lassen. Nun ist ihm mitgeteilt worden, daß er den Rest seiner Strafe von 5 Jahren Zuchthaus beschließen muß.

Die amtliche Justiz versteht es noch besser. Diese entließ den Genossen Koch, welcher sich in der Mitteldeutschen Urbahn im Jahre 1921 gegen das Sprengstoffgesetz vergriffen hatte, erlösete ihm jedoch, daß er unter Polizeiaufsicht hünde. Koch ist ohne Erlaubnis nach Berlin gefahren, ohne daß er wußte oder auch nur wissen konnte, daß er erst um Erlaubnis fragen mußte. Das ist für die Amtliche Justiz Grund genug, ihn wieder in Haft zu nehmen und ihn nach dem Zuchthaus Coswig zu überführen, um den Rest seiner Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Überall regt sich die Schandbilanz, um die Amnestie vom Jahre 1922 wieder bei den meisten Opfern zu Wasser werden zu lassen. Arbeiter, rüht Euch!

## Die Opfer des Staatsgerichtshofes sind vogelfrei!

Es dürfte bekannt sein, daß man auch aus ganz Deutschland verdächtige Kommunikationen dem berüchtigten Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens, übermittelt.

Das Gefängnis in Stargard. I. Vom. ist von Kommunisten überfallen, so daß ein Teil der Opfer nach Stettin und Köslin verbracht werden mußte. Abschwerden der Untersuchungsgelegenheiten werde, die es in der Geschichte der Arbeiterbewegung, von Jürgens zu nennen. Auf eine Beschwerde der Landtagsabgeordneten Menzel (Halle) an das Preussische Justizministerium wegen Behandlung des Genossen Frey Beziehl, erhielt derselbe folgenden Befehl:

„Auf die mit dem Herrn Preussischen Justizminister ausgeteilte Eingabe des Frey Beziehl aus Köslin vom 13. u. 14. betreffend Beschwerde von Untersuchungsgelegenheiten erwiderte ich ergebend, daß es sich nach den Rattegebungen Ermittlungen

ein Beispiel sei erwähnt. Am 3. August 1924 bekannte sich Herr Friedrich Ebert zur wilhelminischen Kriegspolitik.

Und die Führer des ADGB, nahmen an dieser nationalen öffentlichen Kundgebung teil!

Wenn sie sich jetzt in der Phase des Friedenskampfes haben, so mögen ihnen die Protesten der Millionen ihres Kriegsvorrats ins Gesicht schreien!

um Anordnungen des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes um Güte der Republik handelt, gegen welche den Betroffenen die Beschwerde an den Staatsgerichtshof nach Maßgabe der Strafprozessordnung aufsteht. Die Rechtsjustizverwaltung ist nicht befugt, die Anordnungen nachzutreten oder zu ändern.“

Am Auftrage  
gez.: (Name unleserlich)

Um aber endlich den Genossen zu helfen, wandte sich Genosse Menzel an den Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens in Stargard mit der Bitte, die Genossen in Stettin und Köslin besuchen zu dürfen. Um einem langen Schreiben wird ihm dieses verweigert, weil Jürgens befürchtet, daß die Berurteilung dadurch verzögert würde. Dabei sitzen schon einzelne der Genossen 6 Monate in K. u. L., ohne daß sie wissen, welche Tat sie begangen haben sollen. Am Schluß schreibt derselbe:

„Sollten Sie Grund zu irgendeiner Klage über schlechte Behandlung pp. eines Untersuchungseingekerkerten haben, so darf ich bitten, diese beschleunigt der zuständigen Behörde zur Kenntnis zu bringen, damit ich in der Lage ist, die Angelegenheit zu untersuchen und eventuell alle notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.“

gez.: Jürgens,  
Landgerichtsdirektor.“

Der Herr hat vergessen, die Jürgens anzugeben, bei welcher die Beschwerde anzubringen ist, denn nach dem Schreiben des Herrn Reichsjustizministers verläßt sich eine Behörde hinter die andere. Arbeiter! Wie lange wollt Ihr Euch das gefallen lassen? M. H.

## Fünf Jahre Gefängnis!

(Eig. Drahtim.) Leipzig, 18. September.  
Das Reichsgericht verurteilte den Genossen Heinrich Rake aus Bamberg, der beschuldigt wird, proletarische Hundertparteiaktionen ins Leben gerufen und sogenannte Terrorgruppen gebildet zu haben, wegen Vergehens gegen das Republikaschutzgesetz und Vorbereitung zum Hochverrat zu fünf Jahren Gefängnis.

Urteil gegen falschliche Sprengstoffattentäter

(Eig. Drahtim.) Dortmund, 18. September.

Vor dem Schwurgericht wurde gegen zwei Justizten wegen des Sprengstoffattentats auf den sozialistischen „Volkswillen“ in Münster, das im vorigen Jahre verübt wurde, verhandelt. Die beiden Täter führen hienzu damals nach Münster, wo sie von Staatsbeamten und den Nationalsozialisten unterzogen wurden. Sie führten darauf nach Westfalen und Italien. Späterhin lebten sie nach Münster zurück. Dort kamen sie bei ihren Parteifreunden in den Verhaft. Schwindler zu sein und wurden von ihnen preisgegeben. Sie legten nun ein Gefängnis ab über das Attentat in Münster. Sie erklärten, die Münchener Polizei hätte niemandem den Fall, wurde im Jahre 1918 im Reichsgericht. Der Hauptmann Pfeiffer dürfte sich auch frei in Münster bewegen. In dem Gefängnis wird außerdem festgestellt, daß der Plan zu dem Attentat mit dem Führer des Münchener Stichtelms, des Hauptmanns Pfeiffer festgelegt sei.

Das Gericht verurteilte sie zu den geringsten zulässigen Strafe zu fünf Jahren Zuchthaus. Das Gericht erklärt aber ausdrücklich, daß es ein Gnadengeuß bestimmt wurde.

## Beamtenverbände fordern Gehaltserhöhung

Berlin, 19. September.

Die Beamtenpensionorganisationen werden in den nächsten Tagen beim Reichsfinanzministerium vorstellig werden, um eine Erhöhung der Beamtengehälter zu fordern. Unter Hinweis auf die Teuerung wird die Erhöhung bereits zum 1. Oktober gefordert werden. Inzwischen soll eine Erhöhung der mittleren und unteren Gehaltsgruppen gefordert werden, die bei der letzten Gehaltsregelung unverhältnismäßig niedrig gewesen sind.

## Immer neue Betriebsstillegungen!

(Eig. Drahtim.) Bochum, 19. September.

Die Zeche Stralund-Bornholm hat den Betrieb eingestellt. Der Belegschaft hat man den rüftändigen Lohn postestalteten mit der Bewapung, daß die Verwaltung keine Mittel mehr aufbringen könne.

## Wahlen der RDD.

(Eig. Drahtim.) Düsseldorf, 19. September.

Der Düsseldorf Reichsbahnarbeiterverband hat am 18. September in der Reichsbahnarbeiter-Kampagne 231 neue Abonnenten und 127 neue Parteimitglieder gewonnen. Damit ist die Abonnentenzahl in diesem Stadteil auf über 2000 gestiegen.

## In eigener Sache

Am 4. Mai erlebte die RDD in Stadt- und Landrats Gefährden einen katastrophalen Zusammenbruch. Die Arbeitererschaft hatte gründlich Abrechnung gehalten und verlor die RDD in diesem Gebiet nicht weniger als 70 Prozent ihrer Stimmen gegenüber der RDD von 1921.

Der RDD bemüht sich, sich ob dieser Niederlage eine ohnmächtige Wut, die sich besonders gegen meine Person richtete, da ich in diesem Kreis Spitzenkandidat der Kommunistischen Partei war. In Ermangelung von politischen Argumenten lehnte ich mich auf die persönliche Verleumdungsfeldzug gegen meine Person an. Die unglücklichsten Dinge wurden es wurden, um mich vor der Arbeitererschaft in Antagonismus zu setzen. Weithin nahm die ganze RDD, welche auf der „Börwärt“, die Verleumdungen ihrer Genossenführer in den Jahren 1921 und 1922, die alle Inhaftierungen von 2 bis 3 Jahren sind und die Gegenstände nicht selbst bezeugt werden, liegt fest, daß sowohl die Führer als auch Parteimitglieder der gegen mich erhobenen Anschuldigungen ganz gemein und geinnungslos Erbschneidern sind.

Ich habe, obwohl wir Kommunisten uns hoch erhoben über berartige schamlose Handlungen fühlen, den RDD-Verleumdern artige Demagogien Belegenheit gegeben, sich noch an anderer Stelle ihr schamloses Verhalten zu leisten.

Berlin, den 17. September 1924.  
M. H. H. H. H. H.

# Genossen heraus!

**Beinhaltet die Mitgliederveranstaltungen. Stärkt die Kampagne gegen den Dawesplan!**

**Greifreis**  
**Dieskau, Zwinthöfen:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, bei Mayer.  
**Dieskau:**  
**Freibühnenweg, Brauchwitz:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr.  
**Gasthof Freibühnenweg.**  
**Gemeinw. Mier, Wölsdorf:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr.  
**Schwarze Adler.**  
**Hilfenberg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Zur Sonne“.  
**Kalbsburg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Rathshaus“.  
**Hilfenberg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof Dorf.  
**Beitenfangen:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Dr. Mann.  
**Beitenfangen.**  
**Beitenfangen:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Erholung“, Beiten.  
**Zeitz, Merzdorf:** Sonnabend, 20. Sept., ab. 8 Uhr, „Rotes Haus“.  
**Gräbers, Domschke:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof Gräbers.  
**Könnern:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Bürgergarten“.  
**Mühlh., Lorenz, Doyla, Brandstedt:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, bei Meyer, Mühlh.

**Kreis Zeitz**  
**Weitzerzweck-Trossen:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im Lokal Zeitz.  
**Kreis Zeitz:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, bei Börner.  
**Hasberg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im Lokal Brühl.  
**Breitenbach, Hainburg:** Sonnabend, 20. Sept., im Lokal Hofa.  
**Etzdau:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, bei Sebe.  
**Droßlig:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, im Lokal „Adler“.  
**Zeitz-Grana:** Sonnabend, 20. Sept., ab. 8 Uhr, in der „Herberge“.

**Kreis Merseburg**  
**Frankleben:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof Böhme.  
**Naumburg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Stadt Zeitzig“.  
**Merseburg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Fantenburg“.  
**Kattmannsdorf:** Freitag, 19. Sept., ab. 8 Uhr, Gasthof Sobienstein.  
**Laueritz:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Schützenhaus“.  
**Groß-Neuhaus:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Zur Eisenbahn“.  
**Schleußig, Pätz und Weitzig:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Zum Bahnhof“.  
**Witten und Zeitz:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Bürgergarten“.  
**Göddula-Neitz:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof Göddula.  
**Neitz am Berge:** Sonnabend, 20. Sept., ab. 8 Uhr, bei Rittelmann.  
**Weißer-Neitzig:** Sonntag, 21. Sept., nachm. 3 Uhr, Gasthof.

**Kreis Sangerhausen**  
**Stedien:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, bei Kramers.  
**Kreis Sangerhausen**  
**Kelbra:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Sängerhalle“.  
**Kalberlei:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, bei Stolze.  
**Artern:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Goethehaus“.  
**Wolfsdorf:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthaus.

**Kreis Weißenfels**  
**Weißenfels:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.  
**Mühlh.: Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im Gasthof Fuchs.**  
**Tauscha:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Eintracht“.  
**Schmalzhausen:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Ruppig.  
**Göbels-Rantahl:** Sonntag, 21. Sept., 3 Uhr nachmittags, Gasthof Göbels, Rantahl.

**Kreis Bitterfeld**  
**Hörnowitz:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im Kolonialgeschäft.  
**Jörbig:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im „Dorfschloß“.  
**Müden:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, im „Schützenhof“.  
**Grünhainichen:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, im „Partei-Lokal“.  
**Stietzen:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, bei Klüme.  
**Hoitzsch:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Grüne Tanne“.

**Kreis Naumburg**  
**Naumburg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Goldener Hof“.  
**Merzdorf:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.  
**Wab Kölen:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Zur Volk“.  
**Freiburg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, Parteilokal.  
**Baucha:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Schützenhaus“.  
**Wiemichen, Neuba:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Ratskeller“, Neuba.  
**Hilfenberg:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, bei Bergers.  
**Witte:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Schützenhaus“.

**Kreis Delitzsch**  
**Delitzsch:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, „Lindenhof“.  
**Ellersburg:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Zinsoff“.  
**Witten:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof Raus.  
**Mabelfeld:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.  
**Kreis Wittenberg**  
**Wittenberg:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, bei Freudenberg.  
**Jahna:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.  
**Reinsdorf-Doblen:** Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.  
**Neuburg:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.  
**Schmalzberg:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.  
**Preutza:** Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, Gasthof.

## Mansfeld-Sangerhausen

Eisenbahn. Kartellplanerziehung. Am Sonntag, dem 14. September, fand im „Volkshaus“ eine Kartellplanerziehung statt. Der Bezirksleiter des Bezirks Sachsen-Anhalt hatte das Referat über das Sachverständigengutachten und die Londoner Beschlüsse übernommen. Das Referat sollte eigentlich zeigen, welche Vorteile die Annahme des Gutachtens für die Arbeiterhaft hat. Der Referent betonte, daß die Sozialisten sich auf den Boden der Erfahrung stellen. Wenn auch die Kosten schwer seien, so müßten sie nun einmal getragen werden. Als Gewerkschafter ist er der Meinung, durch die Annahme würde Arbeitsmöglichkeit geschaffen (!) (siehe „Bormärz“ vom 13. September) und eine Einbindung der Gewerkschaften (!) tritt ein. In der Diskussion unterrichteten die Anhänger der RSDAP die Ausführungen, die Redner von der Opposition dagegen nahmen eine energische kommunistische Haltung ein. Sie erklärten in dem Gutachten eine noch schärfere Verstaatlichung der Arbeiterhaft. Deshalb Kampf dem Sachverständigengutachten! Die Vorschläge in den Hauptentscheidungen wurden von dem Kollegen Kauter eingehend gefolgt. Man erziele erstens, viele An gelegenheiten weiter verfolgen zu wollen, um eine Einigkeit im Gewerkschaftsbunde wieder herbeizuführen. Und in der Landarbeit-

terfrage wurden verschiedene Mißstände gebrandmarkt. Hier soll Mühe geschaffen werden. In der Beitragsfrage wurde ferner der Beschluß einstimmig gefaßt. Als Kartellvertrag werden pro Quartal ein Drittel der veräußerten Waren von den einzelnen Ortsvereinigungen abgeführt. Zur Frage des Bibliothekars wurde der Vorstehende beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen. In das Kartell werden die Arbeiter aufgenommen.  
 Selbst. Eschhorn. Ein hiesiger Wäldersänger, der Sohn des Bergarbeiters S. aus Eisenberg, erkrankte im Herbst 1917 an einer Krankheit, die ihn schließlich tötete. Der Grund zur Zeit ist ungewiß — noch nicht festgestellt.  
 Volkshaus. Stahlhelmsänger machen Unterhaltungen. — Großer Umzug folgt. Auf dem hiesigen Rittergute ist die Kleptomane ausgebrochen. Aus diesem Grunde mußte der Geldschrank aus dem Bureau des Buchhalters Heinemann (früher des Junges und Stahlhelms) in das Bureau des Betriebsleiters verbracht werden. Es scheint etwas an diesem geheimnisvollen Ding nicht in Ordnung zu sein. Eine Jangge behauptet, der Schlüssel hätte in den Geldschrank gefallen und beim Buchhalter Heinemann am Stahlhelm angelegt, weil er jetzt immer mit gelbem Kopf und trummern Rücken herumläuft. Scheinbar ist irgend etwas aus seinem ruhigen Geleise herausgerissen, so daß jetzt die Sache verifiziert werden soll. Es ist ja auch kein Wunder: jeden Sonntag zum Kleptomantentum. Die paar

Arbeiter reichen nicht, die Familie zu ernähren, viel weniger natürlich noch, jeden Sonntag den Kopf zu waschen. Ober: Ist das der neue Plan für Sozialisten durch die Stahlhelmer nennt) seinen Anhang nimmt? Wir erlauben die Rittergutsverwaltung, um einmal über diesen neuen Stahlhelmschutz zu verhandeln, damit die Verbindungsglieder nicht zu groß wird. Ja, wenn es Kommunisten wären, über die auch ganz unbedeutend etwas gemunkelt wird, dann hätte man schon einen bestimmten Stand gemacht, aber wo es sich um eine führende Persönlichkeit des Stahlhelms, einen echten deutschen Jüngling handelt, muß man schon ein Auge zudrücken.  
 Gerichte. Beiritt zur Roten Hilfe. Am 14. September beschloß der Arbeiter-Notarverein „Solidarität“, gesammelt zu werden, um die Roten Hilfe beizutreten. Ein Beispiel für die anderen Arbeiterkreise.

## Bitterfeld-Delitzsch

Bitterfeld. Roter Frontkämpfer-Bund. Sonntag nachmittag 3 Uhr im „Bürgergarten“ Mitgliederveranstaltungen. Alles muß zur Stelle sein!  
 Bitterfeld. Die Arbeitslosigkeit. Die hiesigen Eisenarbeiter sind unter dem Zeichen der Arbeitslosigkeit. Die letzte Belohnung, die bis zum 8. September einfließt, ist zu Beginn der Woche nicht nur weitgemacht, sondern die Zahl der Erwerbslosen hat sich gesteigert. Eine Braunflugelbrude Kellie in der Bezirkszeitung zehn Jugendliche ein, drei konnten in der Landwirtschaft untergebracht werden. Die Zahl der unter 17 Jahren werbstollen erhöhte sich auf 774. Die Zahl der unter 17 Jahren werbstollen ist schon seit längerer Zeit vom Arbeitsnachweis Bitterfeld eingeleitete Vermittlungen, unter Berücksichtigung der Eignung, die besonders notwendigen Erwerbslosen vorübergehend während der Kampagne in den Rohzuckerfabriken unterzubringen, werden nur teilweise Erfolg haben. — Ohne Kommentar!

Delitzsch. Kommunales Arbeiter-Konferenz. Am Sonntag, dem 27. September, gemeinsame Sitzung der Räte-Stabsverbände und Kreislagerversammlungen. Wegen der Wichtigkeit der Sache muß jeder der betreffenden Genossen erscheinen. Die Sitzung findet im „Lindenhof“, abends 8 Uhr, statt.  
 Delitzsch. Die öffentliche Eisenbahner-Versammlung am 12. September im „Lindenhof“ wies einen guten Verlauf auf, doch dürfte bei solchen Gelegenheiten der Saal nicht ausreichen. Reichsangehörige Genossen Labemann in seiner Zeit in anfangs hiesiger Weise die Rechte, welche der Eisenbahner Genossen Entlohnungen, Entlohnungen, Lohnraub, Treiben, lange Arbeitszeit usw. werden die Folgen sein. Dagegen hilft nur straffe Organisation bis zum letzten Mann in Partei und Gewerkschaft.  
 Delitzsch. Antiriegungsbewegung. Der Vorstand des Gewerkschaftsstellens fordert die gesamte Arbeiterhaft am Sonntag, dem 21. September, normittags 10 Uhr im „Lindenhof“ teilzunehmen. Der Arbeiter-Verein „Bormärz“ wird die Rundgebung wirksam unterstützen.

## Wittenberg-Schweinitz

Wittenberg. Funktionärziehung. Am Montag, dem 22. September, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Freudenberg eine große Funktionärziehung statt. Eingeladen sind dazu alle Parteien und Gewerkschaftsfunctionäre, alle Betriebsräte und Vorstände der Sportvereine. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, zu erscheinen.  
 Wittenberg. Roter Frontkämpfer-Bund. Sonnabend, den 20. September, abends 7 1/2 Uhr, Mitglieder-versammlung im „Schützenhaus“ Klein-Wittenberg.

## Torgau-Liebenwerda

Wierdorf. Eine schreckliche Nachricht erhielt am 12. d. M. die Kriegswitwe Frieda Müller von hier aus dem hiesigen Dorf T. aus dem Dorf. Dieselbe berichtet, daß sie am Sonntag mit G. nach Hause fahren, da merkte er ein Auto kommen. Die Pferde wurden unruhig. Entschlossen sprang M. vom Wagen, um die Tiere am Kopfe zu halten. Müller jedoch kam zu Fall, die Pferde liefen an und rannten mit der Deloit gegen einen Eisenwegweiser. Der Wagen kippte um und bargab M. unter sich. Trotzdem die Anhalten des Autos schnell zur Stelle waren, war er nicht mehr zu retten. Der junge Mann wurde am Sonntag unter großer Beteiligung beerdigt. Die Witwe aber, welche gerade große Hoffnungen auf ihren ältesten Sohn hatte, entsetzt jetzt auch dieser Unterlassung. Müller war als ruhiger, besonnen und arbeitsamer Mann beliebt. Seine Mutter hat noch drei kleinere Kinder zu ernähren.

# Eine grosse Ersparnis

sichert Ihnen der Kauf von Waren unseres heutigen Angebots

Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Gardinen, Möbelstoffe	Damenkleidung
Chevtot reine Wolle, schwarz und marine . . . . . 1 75	Duvetine in allen Modelfarben, für Hüte und Besätze 2 25	Halbstoffe englisch Tüll, grüne Ware, volle Größe 3 25	Hemdbluse gestreifter Flanell, offen und geschlossen zu tragen . . . . . 2 95
Popeline reine Wolle, viele Farben, 105 cm breit 4 95	Crêpe de Chine 100 cm, reinseiden, in großem Farbensortiment . . . . . 8 50	Künstler-Gardine 3teilig, reich gemustert . . . . . 4 15	Hauskleid kariert, farbig garniert . . . . . 4 95
Woll-Musseline einfarbig, in großen Farbensortimenten . . . . . 2 95	Helvetia 90 cm, la. Wascheide, in allen Modelfarben . . . . . 4 80	Etamine-Decke mit schönen breiten Einsätzen, gute Qual. 14 50	Seidentrikotkleid flotte, jugendliche Form, viele Farben . . . . . 9 75
Mantel-Covercoat schwere, dauerhafte Qualität, 140 cm breit . . . . . 3 95	Köperschaft von der Mode bevorzugt, 70 cm breit . . . . . 5 95	Gobelinstoff schwere Ware, für Klubgardinen usw., 130 cm breit . . . . . 4 95	Klubjacke für Sport und Haus, zweifarbig . . . . . 4 95
Reinwollene Tuche besonders schwer, für Mäntel, 140 cm breit 5 50	Seidentrikot in größter Breite (180 cm), 20 verschiedene Farben . . . . . 6 75	Stoppdecke guter Satinbezug, einseitig mit Trikottfutter, in allen Farben 17 50	Strandjacke reine Wolle . . . . . 6 75
Hauskleiderstoff kariert, strapazierfähig . . . . . 80 Pf.	Seldene Futterstoffe Duchesse, Serge und Damast zu bekannt glänzigen Preisen!	Bettvorleger gute, kräftige Ware in groß. Farbauswahl 1 45	Strandweste reine Wolle . . . . . 6 75
Frauenlob das ideale Wäschetuch, mittelstarkfädig, für feine Wäsche, 10-m-Kupon . . . . . jetzt 9 50	Oberhemd la. Perkal, gute Verarbeitung, Sportform, in den neuesten Mustern . . . . . 5 25	Damenhemd aus gut. Wäschetuch, Trägerform, mit Hohlsaumgarnitur . . . . . 1 15	Untertaille aus gutem Hemdentuch, mit Langette . . . . . 68 Pf.
Hallorentuch unsere bekannte Spezialmarke, besonders starkfädig, prima Qualität, 10-m-Kupon jetzt 11 00	1 Posten Damen-Mäntel verschiedene Fassons, Homespun und Flauchstoffe . . . . . 9 75	Bettzeug gebüßelt, gute Qualität . . . . . Kissenbreite 85 Pf. gr. Musterauswahl, ganz besonders preiswert, Bettbreite 1 45	

**Trotz unserer äußerst kalkulierten Preise reservieren wir Waren bei Anzahlung auf längere Zeit**

## Brunner-Baumwolle

Große Ulrichstraße 22/23 Rannischer Platz

# Gewerkschaftsbewegung

## Mitgliederversammlung des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter

In der am Montag, den 14. September 1924, stattgefundenen Mitgliederversammlung des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter, Bezirksverein Halle, hielt Kollege Zädel einen Bericht über die wirtschaftliche Lage im Baugewerbe. Die trüben Verhältnisse im allgemeinen löbten, zeigte er unter anderen die ungeheuerlichen Wirkungen, welche das Dawes-Gesetz, das mit Hilfe der sozialdemokratischen Gewerkschaftsvertreter angenommen wurde, auslösen werde. Die naturnotwendige Folge wird sein, verlässliche Arbeitszeit, Lohnabbau, Steuererhöhung usw., und die Schließung der Arbeitsstätte wird sich dadurch ins ungeheure steigern. Dies zu verhindern, macht es zur unbedingten Notwendigkeit, die Einheitsfront der Arbeiterschaft herzustellen. Nur durch festen und engen Zusammenhalt wird sie imstande sein, dem Unternehmertum wirksam entgegenzutreten zu können. Die Gefahr der Verteilung des Wahlstimmendes ist wiederum in greifbarer Nähe gerückt. Dieser gilt es die größte Aufmerksamkeit zu widmen, ebenso der vorerwähnten Aufforderung, welche nur verlässliche Ausbeutung sowie größere Arbeitslosigkeit im Gefolge hat; abgesehen von den gesundheitlichen Schäden. Die Ausschüttungen wurden unter Beifall angenommen. Die einleitende Ansprache bewegte sich im Rahmen des Referates und fand ihren Niederschlag in nachstehendem Antrag, welcher gegen zwei Stimmen Annahme fand:

Die am 10. September 1924 verammelten Baustritarbeiter und die am 11. September 1924 verammelten Maurer dürfen nicht als isolierte die Affordarbeit, da dieselbe schließlich für die Arbeiterschaft und nur nützlich für die Unternehmer ist. Die Schließungen werden beauftragt, sofort Schritte dahingehend zu unternehmen, daß der Stundenlohn für die Kalt- und Steintarbeiter, sowie die Pausalgabe der Maurer auf Grund der schweren

verportigen Arbeit erhöht werden muß. Es sind sofort Forderungen an den Arbeitgeberverband einzureichen. Die Verammelten verpflichten sich, bis zur endgültigen Regelung der Forderungen auf allen Baustellen die Affordarbeit einzustellen und keine neuen Affordereinigungen abzuschließen. Nur durch diese Maßnahmen wird es möglich sein, die Forderungen zeitlich durchzubriden.

Die einzureichenden Forderungen müssen so gestellt werden, daß die Pausalgabe sowie der Zuschlag für Kalt- und Steintarbeiter pro Stunde mehr als der Maurerlohn beträgt.

Im Anschluß gab der Kassierer, Kollege Edlein, die Streifabrechnung, welche gutgeheißen wurde. Unter anderem wurde noch darauf hingewiesen, daß Kollegen, welche vor Beginn des Streiks vom Arbeitgeber nach betriebliehen Baustellen geschickt werden sollten, sich jedoch weigerten, bestenfalls abzuweichen und keinen Lohn dafür erhalten, sich im Bureau zu melden hätten. Sodann wurde ein Antrag der Friesenleger einstimmig angenommen, der dahingehend lautet: daß die Maurer Denkewitz und Münzner aus der Organisation auszuschließen seien, da sie Streifschreiberdienste als Friesenleger ausgeführt haben. Ferner wurde bis am Sonntag ausgeführte Arbeit auf dem Bauhof als schädlich beurteilt.

**Arbeiter = Sport**

1. Kreis, 4. Bezirk, 1. Gruppe, 2. Spielrunde, Sonntag, den 21. September, Fußballspiele auf dem Jägerplatz (Halle):  
 1. Spielrunde: 1. gegen 2. (Halle) 1:1; 2. gegen 3. (Halle) 2:1; 3. gegen 4. (Halle) 1:1; 4. gegen 5. (Halle) 1:1; 5. gegen 6. (Halle) 1:1; 6. gegen 7. (Halle) 1:1; 7. gegen 8. (Halle) 1:1; 8. gegen 9. (Halle) 1:1; 9. gegen 10. (Halle) 1:1; 10. gegen 11. (Halle) 1:1; 11. gegen 12. (Halle) 1:1; 12. gegen 13. (Halle) 1:1; 13. gegen 14. (Halle) 1:1; 14. gegen 15. (Halle) 1:1; 15. gegen 16. (Halle) 1:1; 16. gegen 17. (Halle) 1:1; 17. gegen 18. (Halle) 1:1; 18. gegen 19. (Halle) 1:1; 19. gegen 20. (Halle) 1:1; 20. gegen 21. (Halle) 1:1; 21. gegen 22. (Halle) 1:1; 22. gegen 23. (Halle) 1:1; 23. gegen 24. (Halle) 1:1; 24. gegen 25. (Halle) 1:1; 25. gegen 26. (Halle) 1:1; 26. gegen 27. (Halle) 1:1; 27. gegen 28. (Halle) 1:1; 28. gegen 29. (Halle) 1:1; 29. gegen 30. (Halle) 1:1; 30. gegen 31. (Halle) 1:1; 31. gegen 32. (Halle) 1:1; 32. gegen 33. (Halle) 1:1; 33. gegen 34. (Halle) 1:1; 34. gegen 35. (Halle) 1:1; 35. gegen 36. (Halle) 1:1; 36. gegen 37. (Halle) 1:1; 37. gegen 38. (Halle) 1:1; 38. gegen 39. (Halle) 1:1; 39. gegen 40. (Halle) 1:1; 40. gegen 41. (Halle) 1:1; 41. gegen 42. (Halle) 1:1; 42. gegen 43. (Halle) 1:1; 43. gegen 44. (Halle) 1:1; 44. gegen 45. (Halle) 1:1; 45. gegen 46. (Halle) 1:1; 46. gegen 47. (Halle) 1:1; 47. gegen 48. (Halle) 1:1; 48. gegen 49. (Halle) 1:1; 49. gegen 50. (Halle) 1:1; 50. gegen 51. (Halle) 1:1; 51. gegen 52. (Halle) 1:1; 52. gegen 53. (Halle) 1:1; 53. gegen 54. (Halle) 1:1; 54. gegen 55. (Halle) 1:1; 55. gegen 56. (Halle) 1:1; 56. gegen 57. (Halle) 1:1; 57. gegen 58. (Halle) 1:1; 58. gegen 59. (Halle) 1:1; 59. gegen 60. (Halle) 1:1; 60. gegen 61. (Halle) 1:1; 61. gegen 62. (Halle) 1:1; 62. gegen 63. (Halle) 1:1; 63. gegen 64. (Halle) 1:1; 64. gegen 65. (Halle) 1:1; 65. gegen 66. (Halle) 1:1; 66. gegen 67. (Halle) 1:1; 67. gegen 68. (Halle) 1:1; 68. gegen 69. (Halle) 1:1; 69. gegen 70. (Halle) 1:1; 70. gegen 71. (Halle) 1:1; 71. gegen 72. (Halle) 1:1; 72. gegen 73. (Halle) 1:1; 73. gegen 74. (Halle) 1:1; 74. gegen 75. (Halle) 1:1; 75. gegen 76. (Halle) 1:1; 76. gegen 77. (Halle) 1:1; 77. gegen 78. (Halle) 1:1; 78. gegen 79. (Halle) 1:1; 79. gegen 80. (Halle) 1:1; 80. gegen 81. (Halle) 1:1; 81. gegen 82. (Halle) 1:1; 82. gegen 83. (Halle) 1:1; 83. gegen 84. (Halle) 1:1; 84. gegen 85. (Halle) 1:1; 85. gegen 86. (Halle) 1:1; 86. gegen 87. (Halle) 1:1; 87. gegen 88. (Halle) 1:1; 88. gegen 89. (Halle) 1:1; 89. gegen 90. (Halle) 1:1; 90. gegen 91. (Halle) 1:1; 91. gegen 92. (Halle) 1:1; 92. gegen 93. (Halle) 1:1; 93. gegen 94. (Halle) 1:1; 94. gegen 95. (Halle) 1:1; 95. gegen 96. (Halle) 1:1; 96. gegen 97. (Halle) 1:1; 97. gegen 98. (Halle) 1:1; 98. gegen 99. (Halle) 1:1; 99. gegen 100. (Halle) 1:1; 100. gegen 101. (Halle) 1:1; 101. gegen 102. (Halle) 1:1; 102. gegen 103. (Halle) 1:1; 103. gegen 104. (Halle) 1:1; 104. gegen 105. (Halle) 1:1; 105. gegen 106. (Halle) 1:1; 106. gegen 107. (Halle) 1:1; 107. gegen 108. (Halle) 1:1; 108. gegen 109. (Halle) 1:1; 109. gegen 110. (Halle) 1:1; 110. gegen 111. (Halle) 1:1; 111. gegen 112. (Halle) 1:1; 112. gegen 113. (Halle) 1:1; 113. gegen 114. (Halle) 1:1; 114. gegen 115. (Halle) 1:1; 115. gegen 116. (Halle) 1:1; 116. gegen 117. (Halle) 1:1; 117. gegen 118. (Halle) 1:1; 118. gegen 119. (Halle) 1:1; 119. gegen 120. (Halle) 1:1; 120. gegen 121. (Halle) 1:1; 121. gegen 122. (Halle) 1:1; 122. gegen 123. (Halle) 1:1; 123. gegen 124. (Halle) 1:1; 124. gegen 125. (Halle) 1:1; 125. gegen 126. (Halle) 1:1; 126. gegen 127. (Halle) 1:1; 127. gegen 128. (Halle) 1:1; 128. gegen 129. (Halle) 1:1; 129. gegen 130. (Halle) 1:1; 130. gegen 131. (Halle) 1:1; 131. gegen 132. (Halle) 1:1; 132. gegen 133. (Halle) 1:1; 133. gegen 134. (Halle) 1:1; 134. gegen 135. (Halle) 1:1; 135. gegen 136. (Halle) 1:1; 136. gegen 137. (Halle) 1:1; 137. gegen 138. (Halle) 1:1; 138. gegen 139. (Halle) 1:1; 139. gegen 140. (Halle) 1:1; 140. gegen 141. (Halle) 1:1; 141. gegen 142. (Halle) 1:1; 142. gegen 143. (Halle) 1:1; 143. gegen 144. (Halle) 1:1; 144. gegen 145. (Halle) 1:1; 145. gegen 146. (Halle) 1:1; 146. gegen 147. (Halle) 1:1; 147. gegen 148. (Halle) 1:1; 148. gegen 149. (Halle) 1:1; 149. gegen 150. (Halle) 1:1; 150. gegen 151. (Halle) 1:1; 151. gegen 152. (Halle) 1:1; 152. gegen 153. (Halle) 1:1; 153. gegen 154. (Halle) 1:1; 154. gegen 155. (Halle) 1:1; 155. gegen 156. (Halle) 1:1; 156. gegen 157. (Halle) 1:1; 157. gegen 158. (Halle) 1:1; 158. gegen 159. (Halle) 1:1; 159. gegen 160. (Halle) 1:1; 160. gegen 161. (Halle) 1:1; 161. gegen 162. (Halle) 1:1; 162. gegen 163. (Halle) 1:1; 163. gegen 164. (Halle) 1:1; 164. gegen 165. (Halle) 1:1; 165. gegen 166. (Halle) 1:1; 166. gegen 167. (Halle) 1:1; 167. gegen 168. (Halle) 1:1; 168. gegen 169. (Halle) 1:1; 169. gegen 170. (Halle) 1:1; 170. gegen 171. (Halle) 1:1; 171. gegen 172. (Halle) 1:1; 172. gegen 173. (Halle) 1:1; 173. gegen 174. (Halle) 1:1; 174. gegen 175. (Halle) 1:1; 175. gegen 176. (Halle) 1:1; 176. gegen 177. (Halle) 1:1; 177. gegen 178. (Halle) 1:1; 178. gegen 179. (Halle) 1:1; 179. gegen 180. (Halle) 1:1; 180. gegen 181. (Halle) 1:1; 181. gegen 182. (Halle) 1:1; 182. gegen 183. (Halle) 1:1; 183. gegen 184. (Halle) 1:1; 184. gegen 185. (Halle) 1:1; 185. gegen 186. (Halle) 1:1; 186. gegen 187. (Halle) 1:1; 187. gegen 188. (Halle) 1:1; 188. gegen 189. (Halle) 1:1; 189. gegen 190. (Halle) 1:1; 190. gegen 191. (Halle) 1:1; 191. gegen 192. (Halle) 1:1; 192. gegen 193. (Halle) 1:1; 193. gegen 194. (Halle) 1:1; 194. gegen 195. (Halle) 1:1; 195. gegen 196. (Halle) 1:1; 196. gegen 197. (Halle) 1:1; 197. gegen 198. (Halle) 1:1; 198. gegen 199. (Halle) 1:1; 199. gegen 200. (Halle) 1:1; 200. gegen 201. (Halle) 1:1; 201. gegen 202. (Halle) 1:1; 202. gegen 203. (Halle) 1:1; 203. gegen 204. (Halle) 1:1; 204. gegen 205. (Halle) 1:1; 205. gegen 206. (Halle) 1:1; 206. gegen 207. (Halle) 1:1; 207. gegen 208. (Halle) 1:1; 208. gegen 209. (Halle) 1:1; 209. gegen 210. (Halle) 1:1; 210. gegen 211. (Halle) 1:1; 211. gegen 212. (Halle) 1:1; 212. gegen 213. (Halle) 1:1; 213. gegen 214. (Halle) 1:1; 214. gegen 215. (Halle) 1:1; 215. gegen 216. (Halle) 1:1; 216. gegen 217. (Halle) 1:1; 217. gegen 218. (Halle) 1:1; 218. gegen 219. (Halle) 1:1; 219. gegen 220. (Halle) 1:1; 220. gegen 221. (Halle) 1:1; 221. gegen 222. (Halle) 1:1; 222. gegen 223. (Halle) 1:1; 223. gegen 224. (Halle) 1:1; 224. gegen 225. (Halle) 1:1; 225. gegen 226. (Halle) 1:1; 226. gegen 227. (Halle) 1:1; 227. gegen 228. (Halle) 1:1; 228. gegen 229. (Halle) 1:1; 229. gegen 230. (Halle) 1:1; 230. gegen 231. (Halle) 1:1; 231. gegen 232. (Halle) 1:1; 232. gegen 233. (Halle) 1:1; 233. gegen 234. (Halle) 1:1; 234. gegen 235. (Halle) 1:1; 235. gegen 236. (Halle) 1:1; 236. gegen 237. (Halle) 1:1; 237. gegen 238. (Halle) 1:1; 238. gegen 239. (Halle) 1:1; 239. gegen 240. (Halle) 1:1; 240. gegen 241. (Halle) 1:1; 241. gegen 242. (Halle) 1:1; 242. gegen 243. (Halle) 1:1; 243. gegen 244. (Halle) 1:1; 244. gegen 245. (Halle) 1:1; 245. gegen 246. (Halle) 1:1; 246. gegen 247. (Halle) 1:1; 247. gegen 248. (Halle) 1:1; 248. gegen 249. (Halle) 1:1; 249. gegen 250. (Halle) 1:1; 250. gegen 251. (Halle) 1:1; 251. gegen 252. (Halle) 1:1; 252. gegen 253. (Halle) 1:1; 253. gegen 254. (Halle) 1:1; 254. gegen 255. (Halle) 1:1; 255. gegen 256. (Halle) 1:1; 256. gegen 257. (Halle) 1:1; 257. gegen 258. (Halle) 1:1; 258. gegen 259. (Halle) 1:1; 259. gegen 260. (Halle) 1:1; 260. gegen 261. (Halle) 1:1; 261. gegen 262. (Halle) 1:1; 262. gegen 263. (Halle) 1:1; 263. gegen 264. (Halle) 1:1; 264. gegen 265. (Halle) 1:1; 265. gegen 266. (Halle) 1:1; 266. gegen 267. (Halle) 1:1; 267. gegen 268. (Halle) 1:1; 268. gegen 269. (Halle) 1:1; 269. gegen 270. (Halle) 1:1; 270. gegen 271. (Halle) 1:1; 271. gegen 272. (Halle) 1:1; 272. gegen 273. (Halle) 1:1; 273. gegen 274. (Halle) 1:1; 274. gegen 275. (Halle) 1:1; 275. gegen 276. (Halle) 1:1; 276. gegen 277. (Halle) 1:1; 277. gegen 278. (Halle) 1:1; 278. gegen 279. (Halle) 1:1; 279. gegen 280. (Halle) 1:1; 280. gegen 281. (Halle) 1:1; 281. gegen 282. (Halle) 1:1; 282. gegen 283. (Halle) 1:1; 283. gegen 284. (Halle) 1:1; 284. gegen 285. (Halle) 1:1; 285. gegen 286. (Halle) 1:1; 286. gegen 287. (Halle) 1:1; 287. gegen 288. (Halle) 1:1; 288. gegen 289. (Halle) 1:1; 289. gegen 290. (Halle) 1:1; 290. gegen 291. (Halle) 1:1; 291. gegen 292. (Halle) 1:1; 292. gegen 293. (Halle) 1:1; 293. gegen 294. (Halle) 1:1; 294. gegen 295. (Halle) 1:1; 295. gegen 296. (Halle) 1:1; 296. gegen 297. (Halle) 1:1; 297. gegen 298. (Halle) 1:1; 298. gegen 299. (Halle) 1:1; 299. gegen 300. (Halle) 1:1; 300. gegen 301. (Halle) 1:1; 301. gegen 302. (Halle) 1:1; 302. gegen 303. (Halle) 1:1; 303. gegen 304. (Halle) 1:1; 304. gegen 305. (Halle) 1:1; 305. gegen 306. (Halle) 1:1; 306. gegen 307. (Halle) 1:1; 307. gegen 308. (Halle) 1:1; 308. gegen 309. (Halle) 1:1; 309. gegen 310. (Halle) 1:1; 310. gegen 311. (Halle) 1:1; 311. gegen 312. (Halle) 1:1; 312. gegen 313. (Halle) 1:1; 313. gegen 314. (Halle) 1:1; 314. gegen 315. (Halle) 1:1; 315. gegen 316. (Halle) 1:1; 316. gegen 317. (Halle) 1:1; 317. gegen 318. (Halle) 1:1; 318. gegen 319. (Halle) 1:1; 319. gegen 320. (Halle) 1:1; 320. gegen 321. (Halle) 1:1; 321. gegen 322. (Halle) 1:1; 322. gegen 323. (Halle) 1:1; 323. gegen 324. (Halle) 1:1; 324. gegen 325. (Halle) 1:1; 325. gegen 326. (Halle) 1:1; 326. gegen 327. (Halle) 1:1; 327. gegen 328. (Halle) 1:1; 328. gegen 329. (Halle) 1:1; 329. gegen 330. (Halle) 1:1; 330. gegen 331. (Halle) 1:1; 331. gegen 332. (Halle) 1:1; 332. gegen 333. (Halle) 1:1; 333. gegen 334. (Halle) 1:1; 334. gegen 335. (Halle) 1:1; 335. gegen 336. (Halle) 1:1; 336. gegen 337. (Halle) 1:1; 337. gegen 338. (Halle) 1:1; 338. gegen 339. (Halle) 1:1; 339. gegen 340. (Halle) 1:1; 340. gegen 341. (Halle) 1:1; 341. gegen 342. (Halle) 1:1; 342. gegen 343. (Halle) 1:1; 343. gegen 344. (Halle) 1:1; 344. gegen 345. (Halle) 1:1; 345. gegen 346. (Halle) 1:1; 346. gegen 347. (Halle) 1:1; 347. gegen 348. (Halle) 1:1; 348. gegen 349. (Halle) 1:1; 349. gegen 350. (Halle) 1:1; 350. gegen 351. (Halle) 1:1; 351. gegen 352. (Halle) 1:1; 352. gegen 353. (Halle) 1:1; 353. gegen 354. (Halle) 1:1; 354. gegen 355. (Halle) 1:1; 355. gegen 356. (Halle) 1:1; 356. gegen 357. (Halle) 1:1; 357. gegen 358. (Halle) 1:1; 358. gegen 359. (Halle) 1:1; 359. gegen 360. (Halle) 1:1; 360. gegen 361. (Halle) 1:1; 361. gegen 362. (Halle) 1:1; 362. gegen 363. (Halle) 1:1; 363. gegen 364. (Halle) 1:1; 364. gegen 365. (Halle) 1:1; 365. gegen 366. (Halle) 1:1; 366. gegen 367. (Halle) 1:1; 367. gegen 368. (Halle) 1:1; 368. gegen 369. (Halle) 1:1; 369. gegen 370. (Halle) 1:1; 370. gegen 371. (Halle) 1:1; 371. gegen 372. (Halle) 1:1; 372. gegen 373. (Halle) 1:1; 373. gegen 374. (Halle) 1:1; 374. gegen 375. (Halle) 1:1; 375. gegen 376. (Halle) 1:1; 376. gegen 377. (Halle) 1:1; 377. gegen 378. (Halle) 1:1; 378. gegen 379. (Halle) 1:1; 379. gegen 380. (Halle) 1:1; 380. gegen 381. (Halle) 1:1; 381. gegen 382. (Halle) 1:1; 382. gegen 383. (Halle) 1:1; 383. gegen 384. (Halle) 1:1; 384. gegen 385. (Halle) 1:1; 385. gegen 386. (Halle) 1:1; 386. gegen 387. (Halle) 1:1; 387. gegen 388. (Halle) 1:1; 388. gegen 389. (Halle) 1:1; 389. gegen 390. (Halle) 1:1; 390. gegen 391. (Halle) 1:1; 391. gegen 392. (Halle) 1:1; 392. gegen 393. (Halle) 1:1; 393. gegen 394. (Halle) 1:1; 394. gegen 395. (Halle) 1:1; 395. gegen 396. (Halle) 1:1; 396. gegen 397. (Halle) 1:1; 397. gegen 398. (Halle) 1:1; 398. gegen 399. (Halle) 1:1; 399. gegen 400. (Halle) 1:1; 400. gegen 401. (Halle) 1:1; 401. gegen 402. (Halle) 1:1; 402. gegen 403. (Halle) 1:1; 403. gegen 404. (Halle) 1:1; 404. gegen 405. (Halle) 1:1; 405. gegen 406. (Halle) 1:1; 406. gegen 407. (Halle) 1:1; 407. gegen 408. (Halle) 1:1; 408. gegen 409. (Halle) 1:1; 409. gegen 410. (Halle) 1:1; 410. gegen 411. (Halle) 1:1; 411. gegen 412. (Halle) 1:1; 412. gegen 413. (Halle) 1:1; 413. gegen 414. (Halle) 1:1; 414. gegen 415. (Halle) 1:1; 415. gegen 416. (Halle) 1:1; 416. gegen 417. (Halle) 1:1; 417. gegen 418. (Halle) 1:1; 418. gegen 419. (Halle) 1:1; 419. gegen 420. (Halle) 1:1; 420. gegen 421. (Halle) 1:1; 421. gegen 422. (Halle) 1:1; 422. gegen 423. (Halle) 1:1; 423. gegen 424. (Halle) 1:1; 424. gegen 425. (Halle) 1:1; 425. gegen 426. (Halle) 1:1; 426. gegen 427. (Halle) 1:1; 427. gegen 428. (Halle) 1:1; 428. gegen 429. (Halle) 1:1; 429. gegen 430. (Halle) 1:1; 430. gegen 431. (Halle) 1:1; 431. gegen 432. (Halle) 1:1; 432. gegen 433. (Halle) 1:1; 433. gegen 434. (Halle) 1:1; 434. gegen 435. (Halle) 1:1; 435. gegen 436. (Halle) 1:1; 436. gegen 437. (Halle) 1:1; 437. gegen 438. (Halle) 1:1; 438. gegen 439. (Halle) 1:1; 439. gegen 440. (Halle) 1:1; 440. gegen 441. (Halle) 1:1; 441. gegen 442. (Halle) 1:1; 442. gegen 443. (Halle) 1:1; 443. gegen 444. (Halle) 1:1; 444. gegen 445. (Halle) 1:1; 445. gegen 446. (Halle) 1:1; 446. gegen 447. (Halle) 1:1; 447. gegen 448. (Halle) 1:1; 448. gegen 449. (Halle) 1:1; 449. gegen 450. (Halle) 1:1; 450. gegen 451. (Halle) 1:1; 451. gegen 452. (Halle) 1:1; 452. gegen 453. (Halle) 1:1; 453. gegen 454. (Halle) 1:1; 454. gegen 455. (Halle) 1:1; 455. gegen 456. (Halle) 1:1; 456. gegen 457. (Halle) 1:1; 457. gegen 458. (Halle) 1:1; 458. gegen 459. (Halle) 1:1; 459. gegen 460. (Halle) 1:1; 460. gegen 461. (Halle) 1:1; 461. gegen 462. (Halle) 1:1; 462. gegen 463. (Halle) 1:1; 463. gegen 464. (Halle) 1:1; 464. gegen 465. (Halle) 1:1; 465. gegen 466. (Halle) 1:1; 466. gegen 467. (Halle) 1:1; 467. gegen 468. (Halle) 1:1; 468. gegen 469. (Halle) 1:1; 469. gegen 470. (Halle) 1:1; 470. gegen 471. (Halle) 1:1; 471. gegen 472. (Halle) 1:1; 472. gegen 473. (Halle) 1:1; 473. gegen 474. (Halle) 1:1; 474. gegen 475. (Halle) 1:1; 475. gegen 476. (Halle) 1:1; 476. gegen 477. (Halle) 1:1; 477. gegen 478. (Halle) 1:1; 478. gegen 479. (Halle) 1:1; 479. gegen 480. (Halle) 1:1; 480. gegen 481. (Halle) 1:1; 481. gegen 482. (Halle) 1:1; 482. gegen 483. (Halle) 1:1; 483. gegen 484. (Halle) 1:1; 484. gegen 485. (Halle) 1:1; 485. gegen 486. (Halle) 1:1; 486. gegen 487. (Halle) 1:1; 487. gegen 488. (Halle) 1:1; 488. gegen 489. (Halle) 1:1; 489. gegen 490. (Halle) 1:1; 490. gegen 491. (Halle) 1:1; 491. gegen 492. (Halle) 1:1; 492. gegen 493. (Halle) 1:1; 493. gegen 494. (Halle) 1:1; 494. gegen 495. (Halle) 1:1; 495. gegen 496. (Halle) 1:1; 496. gegen 497. (Halle) 1:1; 497. gegen 498. (Halle) 1:1; 498. gegen 499. (Halle) 1:1; 499. gegen 500. (Halle) 1:1; 500. gegen 501. (Halle) 1:1; 501. gegen 502. (Halle) 1:1; 502. gegen 503. (Halle) 1:1; 503. gegen 504. (Halle) 1:1; 504. gegen 505. (Halle) 1:1; 505. gegen 506. (Halle) 1:1; 506. gegen 507. (Halle) 1:1; 507. gegen 508. (Halle) 1:1; 508. gegen 509. (Halle) 1:1; 509. gegen 510. (Halle) 1:1; 510. gegen 511. (Halle) 1:1; 511. gegen 512. (Halle) 1:1; 512. gegen 513. (Halle) 1:1; 513. gegen 514. (Halle) 1:1; 514. gegen 515. (Halle) 1:1; 515. gegen 516. (Halle) 1:1; 516. gegen 517. (Halle) 1:1; 517. gegen 518. (Halle) 1:1; 518. gegen 519. (Halle) 1:1; 519. gegen 520. (Halle) 1:1; 520. gegen 521. (Halle) 1:1; 521. gegen 522. (Halle) 1:1; 522. gegen 523. (Halle) 1:1; 523. gegen 524. (Halle) 1:1; 524. gegen 525. (Halle) 1:1; 525. gegen 526. (Halle) 1:1; 526. gegen 527. (Halle) 1:1; 527. gegen 528. (Halle) 1:1; 528. gegen 529. (Halle) 1:1; 529. gegen 530. (Halle) 1:1; 530. gegen 531. (Halle) 1:1; 531. gegen 532. (Halle) 1:1; 532. gegen 533. (Halle) 1:1; 533. gegen 534. (Halle) 1:1; 534. gegen 535. (Halle) 1:1; 535. gegen 536. (Halle) 1:1; 536. gegen 537. (Halle) 1:1; 537. gegen 538. (Halle) 1:1; 538. gegen 539. (Halle) 1:1; 539. gegen 540. (Halle) 1:1; 540. gegen 541. (Halle) 1:1; 541. gegen 542. (Halle) 1:1; 542. gegen 543. (Halle) 1:1; 543. gegen 544. (Halle) 1:1; 544. gegen 545. (Halle) 1:1; 545. gegen 546. (Halle) 1:1; 546. gegen 547. (Halle) 1:1; 547. gegen 548. (Halle) 1:1; 548. gegen 549. (Halle) 1:1; 549. gegen 550. (Halle) 1:1; 550. gegen 551. (Halle) 1:1; 551. gegen 552. (Halle) 1:1; 552. gegen 553. (Halle) 1:1; 553. gegen 554. (Halle) 1:1; 554. gegen 555. (Halle) 1:1; 555. gegen 556. (Halle) 1:1; 556. gegen 557. (Halle) 1:1; 557. gegen 558. (Halle) 1:1; 558. gegen 559. (Halle) 1:1; 559. gegen 560. (Halle) 1:1; 560. gegen 561. (Halle) 1:1; 561. gegen 562. (Halle) 1:1; 562. gegen 563. (Halle) 1:1; 563. gegen 564. (Halle) 1:1; 564. gegen 565. (Halle) 1:1; 565. gegen 566. (Halle) 1:1; 566. gegen 567. (Halle) 1:1; 567. gegen 568. (Halle) 1:1; 568. gegen 569. (Halle) 1:1; 569. gegen 570. (Halle) 1:1; 570. gegen 571. (Halle) 1:1; 571. gegen 572. (Halle) 1:1; 572

## Halle und Saalkreis

### Ein Weilsen, das im Verborgenen blüht

Am Wittenberger Bezirk vor unlängst ein Arbeiterkind, welches von der sog. Arbeiter-Wohlfahrt aus dem Kleinrenten-Erhaltungs nach hier gebracht wurde, vernehmen und mühte sich zu werden. Anstandslos hätte Zalache das in seine Heimat befristet die Arbeiter-Wohlfahrt verlassen ist. Das hallische „Volkshilfen“ bringt aber in seiner gefragten Nummer einen Artikel, „Hannover und Halle“, aus welchem hervorgeht, daß die Arbeiter-Wohlfahrt aus deren Schoße die Arbeiter-Wohlfahrt geboren ist, will die Verantwortung für alle die Taten, welche aus dem Friedensvertrag und dem Londoner Abkommen dem deutschen Volke auferlegt werden, tragen. Dört Ihr es, Ihr Arbeiter? Wenn Ihr also in Zukunft noch mehr Entbehrungen tragen müßt, dann braucht Ihr Euch nur an die Arbeiter-Wohlfahrt zu wenden. Sie wird Euch sicher helfen. Vergeht aber nicht, an den sozialdemokratischen Standpunkt zu denken, dann habt Ihr gleich einen Vorwand, wie diese sozialdemokratische Wohlfahrt ausweisen wird. Weiter kann man in dem Artikel lesen, daß nicht die geringste Mühe besteht, das Hilfswort nur auf Parteienangehörige zu beschränken.

Das kann man den monarchistenfreundlichen Sozialdemokraten gebührend weihen. Ihre Wohlfahrt ist bestimmt eine ausnahmsweise weitere. Werden Ihre Wohlfahrt die abgebauten Eintrags Summen in den Rachen geworfen, sondern auch viele Ex-Fürsten haben ja aus der deutschen Wohlfahrtstafel mit Hilfe der SPD Millionen erhalten. Nur die Arbeiterklasse hat außer blauen Böhnen und ähnlichen Wohlthatigkeiten nichts erhalten. Die Sozialdemokratie aber heute ist die größte Schmach der deutschen Arbeiterklasse. Das ist immer noch Arbeiter gibt, die nach so vielen bitteren und blutigen Lehren noch nicht den wahren Charakter dieser arbeitervfeindlichen Partei erkannt haben, sollte man nicht für möglich halten. Das „Halle“ vertritt mit seinem Artikel, die Sammlungen der WVB, zu unterstützen, für Euch und Eure kinder wird gesammelt! Eurem unternehmigen und hungernden Kindern will die WVB helfen, mehr noch, als sie es nachgewiesenermaßen bisher schon getan hat und dagegen macht die sozialdemokratische Gesellschaft aufzutreten und zu gehen! Gebt nicht den ersten Gedanken die richtige Antwort! Macht es den arbeitervfeindlichen Arbeitern nach und schickt Euch der SPD. Ein Artikel diese Arbeitererzähler in den Druck, wo sie hin gehören.

Nicht anders als der sozialdemokratische Schmal schreibt natürlich die „Halle“ Zeitung. Schon unlängst verurteilte sie den ohnmächtigen Gesellschaft die Sammlung der WVB, für die hungernden Arbeiterfamilie zu verhindern, trotzdem, wie schon wiederholt betont, der Regierungspolitiker die Sammlung ausdrücklich genehmigt hat.

Nicht, am Ende der Sammelwoche, verurteilt die „Halle“ Zeitung noch einmal, ihr „leuchtendes“ Gift gegen die WVB, zu verpöhlen. Dermal hat's ihr die Erziehung der Kinder durch die kommunistischen Kindergruppen in der WVB, angehen. Ein Später schreibt den „Halle“ Zeitung, er sei mit einem Trupp Kinder, die aus einem Erholungsheim der WVB, im Harz, zurückkehrten, zusammen im Zug gefahren und da wäre sein deutsches Denken und Fühlen als durch Singen eines Liedes von schwarzweissen Lumpen verurteilt worden. Als er den Kindern Hochleistungen der schwarzweissen Lumpen gemacht haben, hätten sie ihn geantwortet:

„Diese selben (schwarzweissen Lumpen) sind alle weggegangen und haben nur Arbeiter den Kampf verloren.“ Auf einen weichen Einspruch legte ein 12jähriges Mädchen: „Wir sind ganz aufgebracht, uns können Sie nicht weismachen.“

Es ist klar, das eine Jugend, die in einem solchen Geiste erzogen ist, nicht nach dem Geschmack der „Halle“ Zeitung ist. Uns jedenfalls kann es nur freuen, wenn Arbeiterkinder schon von frühest Jugend Klassenbewußtsein an den Tag legen.

### Kasperei schweigt zu den wahren Vorgängen in Trotha

„Das ist schön, daß Sie „Lügen-Gottesdiener“ die Gulde geklopft haben.“ In uns eine hallische Arbeiterzeitung zu dem Artikel, der über die Kasperei-Geschichte Kasperei berichtet. Täglich laufen in unserer Redaktion Beklagungen der Lohnempfänger des Genossen De m a r x ein, die beweisen, daß Kasperei's Artikel im „Vorwärts“ glatter Schwindel war. Ein Arbeiter aus Weitzin richtet an uns folgenden Brief:

Zu dem Artikel des „Klassenkampf“ vom 16. d. M.: „Die sozialdemokratische Presseleihe verleumdete den Genossen Scholem“ stelle ich als Zeitschreiber an den Kämpfen in Trotha folgendes fest.

„Denn die Zeitschreiber (nicht die Reichsbeamten) am Bahndamm erschienen, war Scholem in Trotha. Nachdem die Zeit-

### Wer hat in die Ermiliger Kirche gepinelt?

Man weiß nicht, wer es gemalen ist! Aber Tatsache ist, daß am ersten Osterfest, während dem Kirchturn die Glocke läutete, jemand in die Kirche geworfen sein muß, der kein Bedürfnis ausgedrückt an dem Mittelzugstift der Kirche zu Ermiliger berichtet hat. Die Jungen, welche mit dem Glockenläut bedrängt waren, haben sofort, als sie die Kirche verlassen wollten, die entsetzliche Wallerlache entdeckt und wollen außerdem bemerkt haben, daß noch andere Veränderungen in der Kirche vorgenommen wurden. So soll z. B. die Bibel die andere Seite gelegt worden sein und der Beutel des Kaufbeis eine andere Lage aufgewiesen haben.

Der Verdacht der Täterschaft richtete sich nun gegen die Gebrüder Paul und Hermann N i e l e, welche aus diesem Grunde gestern vor dem Schöffengericht erschienen, um sich zu verantworten. Die beiden jungen Leute sind nicht mehr als 17 und der andere 19 Jahr alt, konnten natürlich nicht mehr sagen, als daß sie sofort die Kirche verlassen hätten, nachdem sie mit geholfen haben, die Glocke im Sturm zu läuten. Das Kirchengemeinde hat sie gar nicht detriert.

Die fünf zeugen, im Alter von 12 bis 16 Jahren, konnten auch nichts Befehlendes auslegen und gaben nur einmütig an, daß jedenfalls jemand an den Kirchenstuhl gepinelt haben müsse, während sie auf dem Turm mit Läuten beschäftigt gewesen seien. Auch gaben sie zu, daß die Kirchenstühle während des Läutens offensichtlich bewegt waren. Der Staatsanwalt will denn aber auf diese Tatsache hin und stellt fest, daß dieser irgend jemand anderes die Kirche betreten haben könne. Er beantragte aus diesem Grunde, die Angeklagten wegen mangels an Beweisen freizulassen. Das Gericht sah aber die Angeklagten für überführt an und verurteilte die beiden Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 Goldmark. Der Vorsitzende der Gerichte wies in der Begründung des Urteils auf das Benehmen der Angeklagten hin und beutete das sichere und wortartige Verhalten der beiden zum erstenmal vor Gericht Stehenden als schlechtes Gewissen.

Ein salomonisches Urteil! Wer sich vor Gericht nicht verteidigen kann, er nicht die rechten Worte findet, und wo sich schändert ist, weil er zum ersten Male vor dem Gericht erscheint, ist also nach Ansicht des Gerichtes schuldig und hat ein schlechtes Gewissen.

Bemerkenswert für die Beurteilung dieses Urteils ist noch, daß die beiden Schöffen P a n d r i e u s e r m i l i g, h u s aus der Umgebung waren. Der Vorsitzende der Gerichte wies in der gleich unterliegenden Urteile, ob es überhaupt menschliche oder tierische Ausgebildeten waren? Möglich ist auch, daß z. B. der Hund des Arbeiters auf einer Dorfstraße auch in die Kirche gekommen ist und mit Hilfe seiner ungenügenden Sinne des Herrn und des Geistes an der Kirche gepinelt haben. Aber diese Entdeckung hat nun der vierzehnjährigen Kirchenführer nicht gesehen, noch er Ehrung seines Herrn glaubte tun zu müssen. Hoffentlich legen die Beurteilten gegen dieses salomonische Urteil Berufung ein.

### Banddirektor und Angestellter

Der 23 Jahre alte Kantbeamte F e n n i g war während der Inflationszeit Oberbuchhalter der hiesigen Gewerbe- und Handelsbank und hat während seiner Tätigkeit, durch Anlage eines zweiten Kontos und durch den Verkauf von Wertpapieren auf den Namen der Frau Sanitätsrat Lange die Gewerbebank am 1888 M. geschädigt.

Genau war aus diesem Grunde des Betruges angeklagt und gab in der Hauptverhandlung im wesentlichen die ihm zur Last gelegten Straftaten an, nur weil er die Anlage eines zweiten Kontos nicht in betrügerischer Absicht getan haben, sondern um einen Lebensbild über seine Schulden zu haben. Die Wertpapiere hat er darum auf einen anderen Namen verkauft, weil ihm von seiner Bank

freiwilligen vertrieben waren, welches zwei mit fremde Genossen und ich befragt, sprach ich wieder mit Scholem. Er konnte also nicht in Verleumdung verurteilt werden. Nachdem wir die Zeitschreiber vertrieben hatten, kam wohl ein großer Trupp Arbeiter aus der Gegend gegen. Wenn wir die Zeitschreiber (schonnen Sozialdemokraten) des „Vorwärts“ sind, dann muß ich feststellen, daß diese nichts zur Störung des Bahndammes beigetragen haben.

„In einem anderen Briefe heißt es: „Der Artikel vom Sonnabend im „Klassenkampf“ über Kasperei stimmt ganz genau, wie unser Genosse S a n i t ä t s r a t e r es geschrieben hat. Sollte der Dolkspart-Beitrag dazu noch nicht genug haben, so kann er noch mehr zu hören bekommen.“

Gottlieb vom Satz hat aber augenscheinlich genug, denn auf den Artikel im „Klassenkampf“ hin hat er mit seiner Leide entgegnet. In Wahrheit ist es nicht anders, wie er schon vorher schon ist, das fällt einem sozialdemokratischen Schmal nicht ein. Aber

die Menschheit, die ihm dunkel benutzt wird, ist ihm innen im Herzen geistig. Er auch Orpbal hat seine Menschlichkeit nur im Herzen, und sein Plan, aus den Kindern seiner Tochter ein Geschlecht von Lebermenschen zu erzielen, ist ihm nichts, als die tatsächlichen Erlebnissen an ihm herandrängen - sich selbst zu genügen, um sich selbst zu überleben, ist ihm alles. Orpbal ist der Bürger, der sich absichtlich von den Kleinrenten des Lebens, genau wie der befallene Betrunkene, der von den Arbeitern verachtet wird. Orpbal ist der Feind der Menschheit, der sich ebenfalls in einem europäischen Valais vereinen könnte, wenn er nicht romantisch wäre, genau so wie der Betrunkene, der inmitten dieser Menschen nur die Schnapsflasche fest. Und diese beiden sind die wirklichen Feinden von Schömldobner. Wenn Orpbal aus fährt, wenn auch der junge Mann zum Entsetzen eines verächtlichen Kriminalbeamten mit der Tochter entführt und diese beiden verleben: die Idee liegt, das Symbolisiert legt bei Orpbal an - offenbar dieses Land sofort wieder zurückweicht.

Die Orpbal's wieder nach Orpbal gehen. Sie sind untergehende Klasse. Aber die Arbeiter treten in dem Bild Orpbal's Erde ein und der zu beabsichtigen ist ihm deutlich genug gemacht, daß sie nicht mehr in der Welt sein dürfen. Die Arbeiter wissen, daß sie hier zerstückelt werden. Doch ist nicht Orpbal, der Top des Orpbal, der Schuldige an dieser unglücklichen Masse? Er ist der Schuldige. Der noch in seiner schwarzen Niederlage, noch in der Witte leuchtend ist, der noch in dieser Minute gerade aus seiner Kraft gibt, die er den anderen genommen hat. Und was er zu beabsichtigen ist ihm ebenfalls klar. Die Kunst der untergehenden Klasse ist nicht, wenn nicht Ausflüchte, so doch nicht in Romantik, irrefühler verbrämt, so daß es bald wie Logik ausfällt. Die zwei ersten Akte der „Jahrt nach Orpbal“ sind klar gefestigt, die auftretenden Personen geben scharfen Umriß von sich selbst. Dadurch wird die Dramatik geschaffen. Aber weil das Ende nicht sein muß, wird es auch künstlerisch immer noch. Eine Kunstleistung ist die Kunst der Menschheit, die Kunst der Revolution nicht zu verurteilen kommt. Es überfließt ihn alles. Der Kriminalbeamte, dem sein Mißlingung entgeht, wird hysterisch. Die Armen werden gut, der Betrunkene niedriger und moralisch. Das ist ein effektvoller Akt - wie er auch ein anderer Berliner Kunstgehalt sein kann, weil seine anderer Weg gefunden wird. Der Schluß beweist: die Kunst des Bürgerstums ist am Ende, und ist die noch so ausgefallen formaliert.

loht nicht der Erlös ausgehandelt, sondern von seinen Sünden in Abrechnung gebracht wäre. Auch entgeltlich er die Bergeln damit, daß er sehr ausweichend gelebt und hierzu größere Geldmittel benötigt habe. Der als Zeuge erscheinende Banddirektor T e l e g i stellte dem Angeklagten ein gutes Zeugnis aus, nur sei nicht geschädigt zu sein. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht erachtete jedoch eine Geldstrafe für angemessen und verurteilte den Angeklagten zu einer solchen von 250 Mark.

Wie unangenehm dem Herrn Direktor Liebig das Interesse war, beweist die Tatsache, daß er persönlich die Verhaftung aufsuchte, den Verlauf des Prozesses zu verfolgen. Der Angeklagte wich wahrhaftig eines Internes aus dem Bankbetrieb der Inflationszeit, was Herr Liebig gern der Öffentlichkeit entzogen haben möchte. Diese Bewußtlosigkeit der Presse ist ein unerhörtes Standal, gegen den auch scharfste protestiert werden muß.

### „Er“ fühlt sich beleidigt

Rämlich der Eisenbahnbetriebsvorsteher S c h w i n z e r. Während des brutalen Abbaues von Eisenbahnen ist auch der Arbeiter K a t a u s c h mit entlassen worden. Da Katousch verurteilt, nur wegen einer geringen Geldstrafe, die er wegen eines geringen Betrugs der Eisenbahngewerkschaft bezahlung ein in dieser Stimmung ließ er sich von dem Betriebsvorsteher S c h w i n z e r als Vorzug vertreten. Thiele löst während seiner Ausführungen vor dem Schöffengericht unter anderem gesagt haben, „Schwimmer sei ein gänzlich unglücklicher Mann für eine leitende Stellung, auch sei er widerlich zügellos.“ Hierfür wurden Thiele wegen Verleumdung verurteilt und hatte sich gestern vor dem Gericht zu verantworten. Der Angeklagte kann sich der Worte, welche er vor dem Gewerbegericht gesagt hat, nicht mehr entsinnen und ist der Meinung, daß er gesagt habe, Schwimmer sei ein Mann, der es nicht verstände, mit Arbeitern umzugehen. Unter den erschienenen Zeugen fielen belonders zwei aber Beamte der Eisenbahnbetriebsverwaltung auf, einer der Beamten, der die Eisenbahnbetriebsverwaltung ins Auge faßte, welche mit aller Entschiedenheit einen Irrtum für ausgeschlossen hielt. Obwohl der Verteidiger darauf hinwies, daß dem Angeklagten eine absichtliche Verleumdung ihrer fern gelegen habe, da er ja im Interesse eines anderen gesprochen und außerdem nur Kritik an der arbeitervfeindlichen Einstellung Schwimmers geübt habe, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 75 Goldmark.

Man konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, als ob dieser Prozeß nichts weiter als ein Raubakt oberer Beamter gegen den Betriebsvorsteher sei. Selbst der Beleidigte hätte nicht so viel Wert auf die Beurteilung zu legen, als die beiden „Ober-Beamten“ auf den Beleidigung der Zeugen. Man kann sich vorstellen, wie Urteile konstituiert werden. Denn nach diesem Urteil ist es ja leicht möglich, daß ein Betriebsrat, welcher die Interessen seiner Kollegen richtig vertritt und berechtigte Kritik übt, der Klassenjustiz in kleiner Auflage in die Klauen fällt.

### Schutz dem Geldstrahnt!

In der Nacht vom 13. Juli d. J. wurde in die Bureauzimmere der Hanlatrassenpolizei eingebrungen und aus einem Geldstrahnt 400 Mark gestohlen. Als Täter wurden der Elektriker Hans R a s e l i t e und der Former Fr. W a n g e m a n n ermittelt, welche die Geldstrahnt gestohlen. Beide Angeklagten geben die Tat zu und entschuldigen diese mit ihrer großen Notlage, in Folge ihrer langandauernden Arbeitslosigkeit. Kadritsch, welcher schon vorbestraft ist, wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Wangemann erhielt neun Monate Gefängnis. Die erlassene Untersuchungshaft soll beiden angedreht werden.

andere Leute freilich nennen, wenn man selbst einen gewissen Intellekt und abgemessene, ist ein schmerzvolles Methode. Die hallische Arbeiterzeitung hat durch ihre lebhafteste Anteilnahme an dieser Sache des Genossen Scholem bewiesen, daß für die Sozialdemokratie hier keine Mühe mehr bleibt. Daran kann kein Getriebe des Partei-Kapitalismus etwas ändern.

### Beitritt zur „Rote Hilfe“!

Der Bahnschwerer „Bormärs“ vom proletarischen Roharbeiter-„Bormärs“ ist geschlossen der „Rote Hilfe“ beigetreten und vergrößert seine Mitglieder, wünschentlich 10 Pf. an die „Rote Hilfe“ abzugeben.

Wir beginnen morgen mit einer Erzählung von Johannes R. B e c h e r aus seinem im Markt-Berlag erschienenen Buche „Bormärs, Du rote Front“. Sie behandelt ein wahres Erlebnis einer der hallischen Arbeiter, die ein getreues Spiegelbild der Vorgänge, wie die hallischen Arbeiter sie oft erlebt haben.

### Das „Auswanderungsdrama“ im hallischen Stadttheater

Wir haben gestern eine kurze Einleitung zu der Revue „Die Fahrt nach Orpbal“ gegeben. Hier ist die ausführliche Darstellung.

„Die Fahrt nach Orpbal“ ist aus Reimsentiment geschrieben. Weil in Europa die unerwarteten Zustände herrschen, weil jeder diese Zustände sieht und keiner von ihnen verschont bleibt, weil die Arbeiter keinen Führer zu haben glauben und es Führer ohne Selbstbewußtsein gibt, darum wandern einige junge Menschen nach Peru aus. Auf dem Symbolischen ist nur einer, der Zurückgeblieben in das alte Leben für richtig hält, der junge Kaufmann, der, ausgeredet, einen Kleinenbetrag geföhnt und durchgekratzt hat und nun, als reuiger Sünder, ein neuer Mensch werden will. Er flieht - aber nicht vor sich selbst wie die anderen Passagiere, sondern nur aus seinem zufälligen Willen in ein anderes, das eben so zufällig sein wird. Er soll die junge Generation sein, die den Kampf mit der alten aufnimmt, er soll eine Art fähiger Welles sein (er war aber nur aus einer Provinzialstadt), der gegen Romantik und Vereinnahmung angeht.

Sein höchster Feind ist Orpbal, der Ingenieur und Brückenbauer, der alle Brücken hinter sich abgebrochen hat. Man merkt: Symbol. Er will in ein Tal, das rings abgeschlossen ist gegen die Außenwelt, nur allein sein mit der Frau und der Tochter. Die Frau führt er sich des Herzens. Die Tochter erntet dem Zwang ihres Vaters und geht mit dem jungen Kaufmann in die Städte.

Zwischen dieser Familientragödie, die mehr als bloße Familientragödie symbolisiert, geschehen die bemerkenswerten Dinge. Es tritt ein immerhin schon älterer Herr auf, der mit wenigen Protestanten im neuen Land kommen will, der aber plötzlich einen Tag vor der Ankunft, sich nicht mehr bewegen will. Die Arbeiter, die bessere Lebensbedingungen von der Auswanderung erwarten, jenen und schlagen sich und wollen den Herrn Orpbal als Führer. Der aber geht nicht mit ihnen. Er spricht kaum mit ihnen. Er will ihnen gerade entrinnen, verschert er immer wieder. Da beschien sie zusammen.

Ein Betrüger erntet der Sancho Panza des Don Quixote Orpbal. Das Orpbal erntet ein stiller Mensch mit Orpbal und Schwärmer ausbrüdt, wenn der Betrunkene aus affolungstüchtigen Herrn. Er ist der „Menschenbruder“. Er ist genau wie Orpbal individualistisch;

Die Darstellung im hallischen Stadttheater brachte das Anfallstärker nur die Gestaltung nur Fr. G a r t e l als Orpbal, vielleicht eine kleine Nuance zu Ungünstigkeit in seiner Darstellung des Wesens, wäre nicht zuletzt als die beste zu nennen. Marianna K r i e s c h als Tochter war schön und klar, der junge Kaufmann hingegen war ihrer gar nicht würdig. Fritz S e n j e l s Pflanzenweltigkeit war nicht menschenwürdig, sondern ungeschickt, und aus der Art, wie er seine Rolle spielte, kann jegliche Einwirkung und Ueberzeugungskraft keineswegs hergeleitet werden.

Einen Kollisionspunkt von solcher Ironie wie den vertriebenen Matrosen dürfte die Welt noch nicht gesehen haben. Brutale wie es wohl geben und vorzüglich fortzubehalten; sie sind sonst aber immer mit dem Schein objektiver Autoritätswürde umgeben. Man soll die Ordnungsmächtig nicht intelligenter machen, als sie sind. D i f.

### Filmvortrag der Internationalen Arbeiterhilfe

Mittwoch, den 24. September, abends 8 Uhr, veranstaltet das Ortskomitee des Bundes der Freunde der I. A. H. Halle einen Filmvortrag. Der Arbeiter-Sängerchor wird durch mehrere Filmvorträge den Abend verschönern. Das weitere wird eine Künsterin mehrere Reaktionen bringen. Zu sehen sein werden zwei Filme: „Die Internationale Arbeiterhilfe“ und ihre Filmanzeige in Russland und Deutschland“ sowie „Senas Tod“ und die „Weißröster“. Eventuell läuft auch der Film „Juni Jahre Rote Armee“. Die Film-Originalaufnahmen von der Reichsleiter des größten russischen Filmers der Welt (Leningrad) und der Aufzeichnung der Weibe, ein Film mit übernatürlichen Bildern von der höchsten Welt der nationalen Arbeiterbewegung. Die gesamte Arbeiterklasse von Halle muß diese beiden Filme sehen, welche in ihrer technischen und künstlerischen Vollendung einzig dastehen. Die gesamte Kette der I. A. H. beifolgt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in allen Konsumvertriebsstellen im „Volkspart“, in der „Arbeiter-Gesellschaft“, im Freizeitsport, Kumpfbau, der Klausstraße 7, im Bureau der I. A. H., Klopitz, am Wallerturm 2, und am Abend an der Kasse. Der Einzelpreis beträgt 60 Pf. pro Person; Erwerbslose zahlen halbiert. Bei Ermöglichtung allen, daß jetzt schon mit Karten zu bekommen ist. Die Plätze sind noch nummeriert.

• Pfälzischer Lab. Gestern mittags wurde der Obermeister Franz Schmitt auf dem Rad fahren beim Versöhnungsfahrt...

• Nibelungen. Abt.ung. Kommunistische Kellerei. Die Ernterhaltung der Nibelungen Halle wird am Sonntag...

• Nibelungen. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Kulturhaus eine Beiratsversammlung für alle im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter...

• Nibelungen. Am Samstag war Erntefest auf Rittergut Döllnitz. Auf dem Fest der Beschäftigten waren eingeladen. Man sang...

Aus der Jugendbewegung

An alle proletarischen Jugendorganisationen!

• Werte Genossen! Die Euch bekannt, veranlassen wir den Bund der Freunde der JMS, während der Zeit vom 14. bis einschließlich 21. September eine Sammelreise zur Errichtung von Arbeiterheimen...

Aus der Provinz

An alle Ortskomitees, sowie alle kollektiv dem Bund der Freunde der JMS beigetretenen Organisationen des Bezirks Halle-Merseburg!

• Sonntag, den 21. September, vormittags 10 Uhr, findet im Kultursaal in Halle ein Bezirksrat, der Landesratgeber für Mitteldeutschland des Bundes der JMS, hat.

Zur Nachahmung empfohlen!

• Der Arbeiter-Verbandsrat Halle hat seinen korporativen Charakter pro JMS als Beitrag abgelehnt.

Merseburg-Querfurt

„Volksblätter“ geht durch ein Beteiligungs-glas

• „Volksblätter“ ist jetzt wertvoller als je geworden. Die haar- und gar betonen. „Volksblätter“ mag sich kaum aus dem Mäuseloch hervor. „Volksblätter“ ist in dumpfen Bräuten verfallen.

• „Volksblätter“ Äußer über die oberflächlichen von der SPD zur JMS. Übergeleiteten Arbeiter wurden gebührend entlarvt. „Volksblätter“ wird belächelt.

• Merseburg. Fortführung der SPD mit den Bürgerlichen. In der letzten Stadtratsversammlung wurde eine neue Resolution über die Stadt Halle...

Wer ist denn eigentlich der Vorsitzende des Reichsbundes für Siedlung und Pachtung?

• So beginnt die „Deutsche Tageszeitung“ Nr. 427 vom 15. September 1924 ihren mit „Roth als Volksgegner“ überschriebenen Artikel, um dann zu folgender Antwort zu kommen: „Herr Roth ist Weingartenbesitzer zu Weissen a. d. O., war früher beim Reichsbund, hat den Reichsbund nicht mitgemacht, denn er hielt sich 1915 und 1916 in Blumentau (Brasilien) auf, wo er sich als Reichsanwalt ausgab.“

• Es folgt dann die schon öfters abgedruckte Notiz des „Mittelboten“, die den Landbund zu folgendem Schlußfolgerung veranlaßt: „So also die Tätigkeit des Herrn Hoff in Amerika, wo ihm der Boden danach wohl zu helfen wurde...“

• Sowelt die „Deutsche Tageszeitung“, die mit Veröffentlichung dieses Artikels zu ihrem Schluß gegen H. ausführt, daß dieser eigentlich nicht hierher gehörig sei, sondern daß er aber H. er hilft sich in Stillvergnügen, trotzdem die Artikel geleitet hat, wird jeder Leser schlüsseln, es muß doch wahr sein, denn sonst läßt sich kein antwortender Mensch mit derartigen „betrügerischen Machenschaften“ in Verbindung bringen.

• Es kommt mir hierbei darauf an, das große Talent des Herrn Hoff, sich der jeweiligen Situation anzupassen, zu kennzeichnen. Es ist dabei besonders interessant, daß er, vom Reichslandbund kommend, zum Deutschen Bauernbund überging, dann den JMS, ins Leben rief, um endlich nach in die Parteiöffentlichkeit überzutreten, während er zwischendurch noch alle möglichen Organisationen ins Leben rief.

Wo bleiben die Beiträge?

• Diese Mägen von Hoff fallen auf den Bund zurück. Der trock und allem behauptet, daß Hoff ein Organisationsführer großer Form ist, dem jede Maßnahme folgendes Rechenbeispiel auf: Hoff bezahmt pro Jahr Millionen Mitglieder hinter sich zu haben. Eine Million Mitglieder bringen zwei Millionen Mark Beitragsgeber auf (da jedes Mitglied pro Jahr dem Gegenwert von einem Hund Bitter als Beitrag zu entrichten hat).

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include: Miete, Gas pro Monat, Heizung und sonstige Inkosten, Portoposten pro Monat, Briefpapier, Druckladen usw., Sonstige Spesen und Reisekosten, Gehalt der Tochter, Gehalt des Sohnes, Gehalt des Vaters. Total sum: 22.200 Mk.

• Wenn ich diese Ausgaben noch sehr hoch ansetze, noch nach oben abrunde, dann komme ich auf folgendes Ergebnis: Einnahmen 400.000 Mk., davon ab Ausgaben 30.000 Mk., rund bleiben 370.000 Mk.

• Was macht der Bund oder besser gesagt sein Vorsitzender mit dieser enormen Summe?

• Er wohnt als Interneter in einem Keller-Raume, er schließt gleichzeitig in dieser Geschäftsstelle mit seinen Kindern (teilweise auch mit seinen Mitarbeiterinnen), er hat außer zwei Schreibmaschinen nicht viel mehr Vermögen als ein Kassenrechner zusammengekauftenes Regal. Alle sonstigen Gegenstände hat er selbst in seinem Hauptzimmer beschaffen lassen. Er hat das beste Bett im Lande gekauft. Sein „Reiseführer“ oder Geschäftsführer bekommt Gehalt, sondern muß leben, wie er durchs Leben kommt. Also, wo bleibt das viele Geld? Entweder hat Hoff ein riesiges Privatvermögen angelegt, oder keine Mitgliederzahlen sind glatte Schwindel. Wenn beides nicht zutrifft, dann ergibt sich die Unlösbarkeit dieses als Organisator, denn eine Organisation mit solchen Einnahmen, denen so geringe Ausgaben gegenüberstehen, könnte längst ein besseres Heim begehnen, könnte längst mehrere Geschäftsstellen anstellen und einen regelrecht und gut funktionierenden Organisationsapparat haben, um den gewöhnlichen Organisationsapparat zu können. Hoff, welcher dann nicht überall Sammlungen zu veranstalten für Reisekosten und sonstige Ausgaben, er brauchte dann nicht Umschau zu halten nach neuen Einnahmequellen durch Weitergründungen und sonstige Mägen. Es dürfte also nach diesen Darlegungen glatt erwiesen sein, daß Hoff ein reiches Mann ist, aber es muß vieles, wenn nicht alles fast sein im „Staat“ Hoff!

• Bei jeder Gelegenheit derer, die sich für uns alle kopiert haben. Unterliegt sie durch katastrale, systematische Mißhandlungen.

Weingarten-Querschnitt

• Weingarten. Das Weingartenamt will auch in diesem Jahre eine Sammelbefragung von Kassen für Kriegsbefähigte und hinterbliebene, Sozialrenten und Ankerrente. Die Befragung soll am Montag, dem 22. September, im Rathaus, Zimmer 16 und 17 entgegenkommen.

• Reichsbund. Konsum-Verammlung. In der am 14. September stattgefundenen Beiratsversammlung des hiesigen Konsumvereins sprach Geschäftsführer Genosse Geelhaar über das Thema: „Warum Genossenschaft?“ Er befragte zunächst die Praxis der Konsumvereine und ließ dem gegenüber die Genossenschaftsfrage zur Sprache bringen. Er auf die Konsumvereine hin, die Konsumvereine etc. Er kritisierte die Rämpfe innerhalb der Genossenschaft gegen die Richtung Schulze-Dehlig. (Diesen Rämpfe haben wir sehr wieder, und zwar im Kampfe des Reformismus gegen den Kommunismus, der Reichsbund!) Er kam auf das Aufblühen der Genossenschaftsbewegung (vor allem in Sachsen) zu sprechen.

• Weingarten. Konsum-Verammlung. In der am 14. September stattgefundenen Beiratsversammlung des hiesigen Konsumvereins sprach Geschäftsführer Genosse Geelhaar über das Thema: „Warum Genossenschaft?“ Er befragte zunächst die Praxis der Konsumvereine und ließ dem gegenüber die Genossenschaftsfrage zur Sprache bringen. Er auf die Konsumvereine hin, die Konsumvereine etc. Er kritisierte die Rämpfe innerhalb der Genossenschaft gegen die Richtung Schulze-Dehlig. (Diesen Rämpfe haben wir sehr wieder, und zwar im Kampfe des Reformismus gegen den Kommunismus, der Reichsbund!) Er kam auf das Aufblühen der Genossenschaftsbewegung (vor allem in Sachsen) zu sprechen.



**R. P. D.**

Veranstaltung der Halle-Merseburg  
 6. von u. 8. Uhr: Orchesterspiel. 14. von  
 17.30 - 19.00 Uhr: Singspiel. 19.00 Uhr:  
 Orchesterkonzert. 20.00 Uhr: Singspiel.  
 21.00 Uhr: Singspiel. 22.00 Uhr: Singspiel.

**Ortsgruppe Halle**  
 Mittwoch 13. u. am Sonnabend 7. Uhr treffen die hiesigen Funktionäre zu  
 einer wichtigen Besprechung (H. Seifert u. Richter).  
 Mittwoch 13. Sonnabend, abends 8 Uhr: Schriftleiterbesprechung.  
**Halle-Gauleitung**  
 Abends. Sonntag, 21. Sept., abends 8 Uhr, "Bürgergarten": Wählerversammlung.  
**Kreisfelder Gauleitung**  
 Sonntag, 21. Sept., abends 8 Uhr, im "Goldenen Ring", Gauleitung:  
 Betriebsbesprechung.  
**Kreis Gangerhausen**  
 Arbeitsgebiet Gangerhausen. Sonntag, 22. September, abends 8 Uhr, im "Berren-  
 tung", Gangerhausen: Betriebsbesprechungsabend.  
**Kreis Delitzsch**  
 Delitzsch. Freitag, 19. September, abends 7 Uhr, "Lindenhof": Funktionärsbes.  
 abends 8 Uhr: Mitgliederbesprechung.  
**Kreis Weißenfels**  
 Weißenfels. Sonnabend, 20. September, abends 8 Uhr, im "Volkspark": Offizieller  
 Betriebsbesprechungsabend.  
**Kreis Wittenberg**  
 Geschäftsbereich Klein-Wittenberg. Sonntag, 22. September, abends 8 Uhr, "Schöpen-  
 haus": Betriebsbesprechungsabend.

**Wachtung!** **Wachtung!**  
 „Produktiv-Genossenschaft“  
 Sonntag, den 21. Sept., vormittags 11 Uhr:  
**Großes Frühmoppen-Konzert**  
 ausgeführt von hiesigen hiesigen Künstlern  
 Es ladet freundlich ein **Willy Richter**

**Restaurant und Speisehaus**  
**Glauchauer Stübchen**  
 Glauchaer Straße 75  
 empfiehlt seinen  
**preiswerten Mittagstisch**

**Genßsch**  
 100 Gramm nur 20 Pf.  
 1 Pfund 50 Pf.  
 1 Pfund 95 Pf.  
**Gemildete Bonbons**  
 1 Pfund nur 20 Pf.  
**Pralinen** 1/2 Pfund 30 Pf.  
**Gebr. Mandeln**  
 1/2 Pfund 35 Pf.  
 Konfitüren - Gekochte  
 kennt jedes Kind in Halle o. S.  
 Konkurrenzlos billig heißt er da  
 Genßsch Pfund Schmelz 21 o. 2  
 2786

**Berammungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**  
**Ortsgruppe Halle**  
 Ortsgruppe Halle. Sonntag, 21. September, mittags 7 Uhr vormittags, Treffpunkt  
 der einzelnen Abteilungen auf ihren Sommerplätzen.  
**Gauleitung**  
 Ammerndorf. Sonnabend, 20. September, im „Eiffertal“: Mitgliederbesprechung.  
**Kreis Merseburg**  
 Keamerf. Sonntag, 21. Sept., 10 Uhr vorm., im Schumanns Café: Besprechung.  
 Mücheln. Sonntag, 21. Sept., 7 Uhr abends, „Gewerkschaftshaus“: Besprechung.  
**Kreis Bitterfeld**  
 Bitterfeld, Holzseite, Riemel. Sonntag, 21. September, nachmittags 5 Uhr, im  
 „Bürgergarten“, Bitterfeld: Mitgliederbesprechung.  
**Kreis Delitzsch**  
 Delitzsch. Sonnabend, 20. Sept., abends 8 Uhr, „Goldene Aue“: Mitgliederbespr.  
**Kreis Zeitz**  
 Zeitz. Sonnabend, 20. Sept., abends 7 1/2 Uhr, „Grüner Baum“: Betriebsbesprech.  
 Drosda. Sonnabend, 20. September: Betriebsbesprechung.  
 Rosberg. Sonntag, 21. September: Betriebsbesprechung.  
 Arzberg. Sonntag, 22. September: Betriebsbesprechung.  
**Kreis Weißenfels**  
 Weißenfels. Sonntag, 22. Sept., abends 8 Uhr, „Lied“: Mitgliederbesprechung.  
**Kreis Liebenwerda**  
 Wodwig. Freitag, 19. Sept., abends 8 1/2 Uhr, „Liedhaus“: Mitgliederbesprechung.  
 Kreisverband R.P.D.

**Nur so verpackt!**

**Schwanz im Blauband** frisch gekernt

**Bohne & Co., Halle**  
 I. Geschäft: Gr. Ulrichstraße 54  
 II. „Das silberne Kaninchen“ Geiststraße 26  
 III. Bitterfeld, Markt 11

Auszug aus unserem Riesensortiment

**Zigarren:**

„Volkslied“, Zigarillo	4 Pf.	„Kammerpräsident“, vollim Geschmack	12 Pf.
„Urriese“, Vorstenl.-Zigarre	6 „	„Rose von Granada“, Sum-	15 „
„Freude“, leichte Sumatra	8 „	Qualitätszigarre	15 „
„Kulturquell“, Lochzigarre	8 „	„Mucius“, kräftig u. würzig	15 „
„Konsumschatz“, mittelkr.	10 „	„Deli-Gewächs“, Riesenfor-	18 „
Sumatra	10 „	mat, aus feinstem Delideck-	20 „
„Ila“, Sumatra, mild u. be-	10 „	blatt, ganz hervorragend, Qual.	
bekömmlich	10 „	„Cabinet“, pikante Sumatra,	
„Sherlock Holmes“, Corona-	12 „	volle Façonzigarre	
format, feinste Sumatra			

**Wolff-Zigarren** ca. 60 Sorten, zu vorteilhaften Preisen, unter  
 anderen Melondrina, neuer Listenpreis 40 Pf.,  
 nur 25 Pf.

**Zigarettenraucher!**  
 hervorragende Virginia-Zigarette „The Post“, hergestellt von der Zigaretten-  
 fabrik Armatha in Köln. 100 Stück Originalpreis 2,50 M., nur 75 Pf.

**Tabake**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Schwarzer Krauser** wieder eingetroffen, 50 Gramm 20 Pf.

**Empfehle für diese Woche:**

Ba. Rindfleisch	Pfd. 0,90 u. 1,10 M.
Schweinefleisch	„ 1,10 „ 1,20 „
Hammelfleisch	Pfd. 0,90 „
Hauschlachtene Wurst	„ 1,20 „
sowie Speck, Schinken, Dauerwurst u. n. Warme	940

**Nachschel, Fleischerei**  
 Merseburg, Große Ritterstraße 12

**Berein für Körperkultur**  
**Zeitz**  
 Sonntag, den 21. September, von 5 Uhr an im  
 „Schützenhaus“  
**Großer Sportball**  
 mit Städtelampf  
 (Einweihung der neuen Ringmatte)  
 Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen  
 Der Wirt Der Vorstand

**Vollspart**  
 Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:  
**Eröffnungs-**  
**Borstellungen**  
 mit feiner  
 unermüdbaren  
**Sill Luftspiel-**  
**Gejellschaft**  
 Nani Breuste, Eda Selon,  
 Eija Wolter, Meier, Heide,  
 Eila, Robert, C. sind  
 diese Künstler tüchtig für  
**herrliche Stunden**  
**Jazzband-Kapelle**  
 Nur Sonnabend und Sonntag  
 finden die Vorstellungen  
 statt  
 60 Pf. Eintritt auf allen  
 Plätzen

**„Vollspart“**  
 Heute abend 2745  
**Konzert u. sportliche Darbietungen**

**300**  
 Sonntag, den 20. September,  
 abends 8 Uhr, im Saal  
**Doppel-Konzert**  
 ausgeführt vom Saxonian-Orchester  
 „Deut“, Gesangsverein „Reinhold  
 Lieberich“.  
 100 Mitwirkende.  
 Programme bei allen 2 Pf. 0,50 M.,  
 an der Abendkasse 0,60 M.  
 2738 Der Aussch.

**Wachtung!** 939  
 Nur bis Sonnabend, den  
 20. Sept., wegen Renovierung  
 10% Rabatt auf  
**Milch- und Herrschaftartikel**  
 H. Haubold, Kürschnermeister  
 H a m b u r g, Kopfmart 5

**1000 Kilo Aluminium-Geschirr** **Wichtiger Gelegenheits-Posten**

Habe ein Fabriklager günstig erstanden und bringe diese Waren billig zum Verkauf in meinen Geschäften  
**Große Ulrichstr. 9 und Steinweg 45.** Beachten Sie meine Fenster, wo jedes Stück mit Preis versehen ist  
 Mengenabgaben vorbehalten

**Kinderbecher, Durchschläge** in allen Größen, **Kaffeetassen, Kasserolle** mit langen Stiel, **Eiertiegel** mit Holzstiel, **Essenträger** in allen Größen  
**Kaffeetannen, Schwartöpfe** in allen Größen, **Wasserkannen, Eimer** tief und hoch, **Milchkrüge** mit Hentel, **Wasserkessel** mit und ohne Gad, **Fleischhaken, Teigschüssel, Melonenformen**  
**Milchhänge** mit Messing, **Gewürzschalen, Eiertrichter** mit langem Stiel, **Kaffeefisch, Tee-Tier, Kehrkränzen, Kuchenteller** mit Holz, **Kartoffelstampfer**

Dieses Angebot zwingt Sie zum Kauf

**Große Ulrichstr. 9** **SOBEL** **Steinweg 45**

Veräumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit





**Wichtig!** Steinlecher u. Steinlecher  
 heute, Freitag, abends 7 Uhr, im  
 Saal des "Kohlehaus"  
**Kombinierte Verlosung**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht von Betral u. Bezirksleiter  
 2. Verlosung  
 3. Bericht des Saal-Verwalters u. Steinlecher  
 4. Besichtigung der Saal-Halle

Sonnabend, den 20. September:  
 Großes  
**Schlachtfest**  
 Restaurant  
**Gettiedler Bahnhof**  
 Inhaber: Franz Weichert,  
 Mansfelder Straße 43

**Ich bin bestimmt  
 der billigste!**

Leidchenhosen 1,75  
 Knabenhosen 2,50  
 Engländerhosen 5,25  
 Schlofferhosen 2,50

Paul Landgraf  
 Schmeerstr. 17/18.

# Metall-Bettstellen Matratzen

Eiserne Bettstellen für Erwachsene von 29,- an  
 Eiserne Bettstellen für Kinder von 23,50 an

Reform-Unterbetten 70x140 7,95  
 90x190 16,95

Matratzen dazu passend von 16,50 an  
 Kinder-Matratzen von 9,50 an

Bettbezüge in weiß und bunt, glatt und garniert, sowie  
 Bettfedern füllkräftige Ware  
 Pfund von 1,75 an

Wir reservieren gekaufte Waren bei kleinen An- und Teilzahlungen auf längere Zeit

## Alex Michel

Mittags jetzt wieder geöffnet

Todesurteil bringt **Riesold**  
**Läusen, Wanzen**  
 fähigen, istort bei Wörlich und Litz:  
 Verkauf: Schurig, Sternweg 10. 1274

Empfehle heute u. Sonnabend:  
 Pa. festes Rindfleisch zum Kochen 1,- 20ct  
 zum Braten 1,- 10ct  
 Rindgehäutes 1,- 10ct  
 Pa. Schweinefleisch:  
 Schinkenstück u. Schmalz 1,40 20ct  
 Hamm und Koteletts 1,50 20ct  
 Innig prima hessisch, Würstchen  
 Koteletts, Sebers, Schmalzmarke  
 1,40 20ct

Samschlächtere  
**Hermann Böhlert**  
 Glauchaer Str. 75 17588

**Am Händeldenkmal**  
 verkauflich am Sonnabend:  
 Nieren-Blumentopf  
 Prima Tomaten  
 Prima Weintrauben  
**Elise Jantich**  
 Sternstraße 11 Tel. 3520

Empfehle diese Woche:  
 la Rindfleisch: Kochen 1,00  
 Braten 1,20  
 la Schweinefleisch (Schmalz) 1,30  
 (Schmalz Koteletts) 1,40  
 la Kalbfleisch 1,20 u. 1,30

**Willy Große**  
 Große Steinstraße 67

**Lichtspiel-Theater Wittenberg**  
 Das erste tolle Programm für  
 Freitag bis Sonntag:  
**Das Geheimnis der schwarzen Hand**  
 tolle mit Bild und Ton  
**Tragödie der Liebe**  
 2. Teil  
 Sehr spannendes Kriminal-Schauspiel in  
 5 Akten mit Miss Miss, Jennings,  
 Elise Götze

**Modzezeitungen** erschließen die  
 Weltanschauung

**Wiesenmarkt**  
 Die von den Schaulustigen um-  
 gebenen Eintrittskarten oder sonstige  
 Ausweise unterliegen der Kontrolle.  
 Jede Eintrittskarte oder jeder Ausweis  
 hat den Steuerstempel zu tragen.  
 Die Abtötung und Versteuerung  
 dieser Karten um. erfolgt bis Sonnabend,  
 den 20. September, mittags 11 Uhr, im  
 der Schulstraßen, Sternstraße 10,  
 und während der Wiesenmarkttag am  
 Sonntag, den 21. Sept., nachmittags  
 2 Uhr an in der Holzgasse im  
 "Sollhaus" 260

Esleben, 19. September 1924  
 Der Magistrat

**Belustigen**  
 la. Oder, täglich  
 nur  
**Schmeerstr. 19,**  
 Lebensmittel-  
 Sozial-Gebrüder

**Felle**  
**Häute, Wolle**  
 kaut 287  
**H. Weise**  
 Kammgasse 1  
 Tel. 1667

**Reparaturwerkstatt**  
 für  
**Motor- und Fahrräder**  
 eigene Schweißwerkstatt  
 Solche Preise! 250

**Ferd. Hilgers, Biekeritz**

**Biekeritz**  
**Lebensmittel**  
 kaut jeder  
 in anerkannt besten Qualitäten  
 stets preiswert, gut und billig  
 bei 250

**Glafer**  
 (Kahnenmacher)  
 stellt selbst ein  
**Richard Staub,**  
 Jörbig, 17597

**Warme  
 wollene  
 Interwaren**

**Unterzeuge  
 Bolgarne  
 Sportwollen**

**Wäsche  
 Baumwollenwaren**  
 finden Sie stets  
 in größter Auswahl  
 zu höchsten Preisen  
 bei 249

**C. Kuntz Nachf.,  
 Biekeritz**

**Hillert & Klaus**  
 Coswiger Straße

**Neu eingetroffen:**  
 Futter-Hosen, Futter-Hemden  
 Reform Hosen  
 Ein großer Posten  
 Strid-Wolle, Normal-Hosen,  
 Normal-Hemden, Hemden-  
 Sackchen, in jeder Preislage  
 Bettwäsche, Julets, Hemdentuch  
 251

**Hermann Bieker, Biekeritz**  
 Coswiger Str. 22 Ede Str. 21

**Zeit, Bülowstraße 19 a**  
 Jeden Freitag u. Sonnabend:  
**Fleisch- u. Wurst-Verkauf**  
 zu billigsten Tagespreisen  
**Otto Naupold,**  
 am Schloßhof, 243

Durch Verbindung unserer Detail-Abteilung mit unserem Engros-Geschäft sind wir in  
 der Lage, ganz enorm billige Preise zu stellen

**Unser heutiges Angebot!**

Dauerwäsche-Strickstrümpfe 55 Pf.  
 Dauerwäsche-Strickstrümpfe 85 Pf.  
 Dauerwäsche-Strickstrümpfe 90 Pf.  
 Strickstrümpfe, langgestrichelt 35 Pf.  
 Strickstrümpfe, quer u. langgestr. 50 Pf.  
 Moderne Winder, nur Neuhelmen 135 Pf.  
 Fertige Krawatten (Regattes) 95 Pf.

Winter-Normalhosen 225 Pf.  
 Hips- und Bertal-Kragen 35 Pf.  
 Sport-Beckhemden 70 Pf.  
 Hips- und Bertal-Beckhemden 60 Pf.  
 Gummis-Polenträger 95 Pf.  
 Gummis-Knabensträger 50 Pf.  
 Gummis-Godenhalter 40 Pf.

**Dauerwäsche-Vertrieb, Al. Berlin 2, eine Treppe,  
 Eing. Sternstr. u. Gellertstr. 17, Linden**

Für die wohlverdiente Ruhe  
 sind unerlässlich gelegene und praktische  
**Chaiselongues**  
**Bett-Chaiselongues**  
**Sofas und Klubsessels**

Die größte Auswahl, die billigsten Preise  
 bei bester Verarbeitung und auf Wunsch  
 Zahlungsanfertigung verbürgen Ihnen die  
 Kuchbetten- und Matratzen-Verkäufte  
**Bruno Paris, Jetzt Brüderstr. 3**  
 1 Minute vom Markt

**Jeder Radfahrer  
 erzielt großen Nutzen**

wenn er seinen Bedarf in Fahrrädern, Nähmaschinen  
 und Ersatzteilen bei uns deckt

**Fahrräder eigener Fabrikation**  
 in nur erstklassiger Ausführung unter Verwendung  
 nur besten Materials.

Den erstklassigen Rädern gleich, mit 1 Jahr  
 233 Garantie von 60,00 Mark an

**Nähmaschinen** von besten Fabrikanten wie  
 Singer, Singer, Victoria, Victor,  
 Debe & Neu von 90 Mark an - 5 Jahre Garantie

Reparaturen und Ersatzteile billig

**Fahrrad- und Metallwaren-Fabrik**  
**Fr. B. Weiß**  
 Wittenberg  
 Markt, Al. Friedrichstr. 34/35, Schloßstr. 22  
 :: Kleinwittenberg, Coswiger Str. 10 ::

**Achtung! Achtung!**  
 Pflicht einer jeden Hausfrau ist es, sich von der Güte  
 und Preiswürdigkeit der von uns gelieferten Waren  
 zu überzeugen. 254

Trotz billiger Preise erhält jeder Kunde  
 die Gewissheit, dass diese Preise bei  
 Einkauf von 3 bis eine Tüte ca. 1/2 Pf.  
 oder drei bis sechs Kilo gratis

**Alfred Sommer**  
 Schokoladen-, Zucker-, Tabak- und Kolonialwaren  
 Wittenberg, Collegienstr. 74

**E! Emm**  
 großzügigen  
**Unterhaltung!**  
**5000  
 Hosen**  
 mit unter Preis  
 Preisverhältnissen  
 guten Unterbreitung

Herren-Hosen in vielen Maß. Stoffen, polsternd zum Gelingen 8,25 6,75 5 75

Herren-Hosen in Reutfin u. schweren Stoffen 7,75 6,90 5 90

Breeches-Hosen aus halbt. Sammet, mit dopp. Gürtel, sehr bequem 9,75 7,50 5 90

Breeches-Hosen aus Reutfin, Manchester und 2700) Qualitäten 18,00 17,50 14 00

Manchester-Hosen in braun und oliv, sehr haltbar 15,00 14,00 11 90

Neuleder-Hosen in gut gewählter Qualität, sehr bequem, haltbar 7,00 6,75 5 90

Knaben-Kniehosen in haltbaren Qualitäten 4,00 3,80 2 85

Knaben-Leibchenhosen aus gut. Strickgarnstoff 2,85 2,45 2 0

**S. Weiss**  
 HALLE AM MARKT.

**Gartenbau-Ausstellung** Halle a. d. S., Bergschente  
 vom 19. bis 21. September 1924  
 Geöffnet von 9-9 Uhr Eintrittspreis 0,50 Pf.

